

Theologische Aufnahmeprüfung 2012/II

Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach  
Kirchengeschichte

Thema:

»Das Martyrium des Pionios im  
Kontext der altkirchlichen  
Märtyrertradition«

Philipp Pilhofer

Eingereicht am 23. November 2012

# Inhaltsverzeichnis

I. Prolegomena	I
II. Das Martyrium des Pionios	4
1. Die Textgrundlage . . . . .	4
2. Der Text . . . . .	6
α) Die Gliederung des Textes . . . . .	6
β) Die antike Herkunft der Schrift . . . . .	7
3. Die Datierung des Todes des Pionios . . . . .	9
4. Die Diskussion um die Zuverlässigkeit . . . . .	11
α) Angaben zur Agora von Smyrna . . . . .	13
β) Claudius Rufinus σοφιστής d. J. . . . .	14
γ) Gaius Iulius Flavius Proculus Quintilianus . . . . .	15
5. Die abschließende Datierung . . . . .	17
III. Das Martyrium des Pionios und die altkirchliche Märtyrertradition	19
1. Das Martyrium des Polykarp . . . . .	19
α) Das Verhältnis zum Martyrium des Pionios . . . . .	19
β) Christen und Juden in Smyrna . . . . .	22
γ) Das agonische Wesen der Märtyrer . . . . .	24
2. Wahre und falsche Christen . . . . .	25
α) Die Apostasie: Ein Problem auch in den höchsten Ämtern . . . . .	25
β) Die Standhaftigkeit der Schismatiker . . . . .	26
3. Das Martyrium des Konon . . . . .	29
α) Kurze Einführung in das Martyrium . . . . .	29
β) Vergleich mit dem Martyrium Pionii . . . . .	30
IV. Ergebnisse	33
V. Abkürzungsverzeichnis	35
VI. Literaturverzeichnis	36
1. Quellen und Hilfsmittel . . . . .	36
2. Sekundärliteratur . . . . .	38

# I. Prolegomena

Das Martyrium des Pionios ist in der wissenschaftlichen Literatur vergleichsweise wenig beachtet worden: Neben der von Louis Robert schon in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts begonnenen und erst posthum erschienenen Textausgabe ist mir keine einzige Monographie bekannt, die sich in erster Linie mit Pionios befaßt.<sup>1</sup> Im Vergleich zu einigen anderen Martyrien, zu denen es eine ganze Flut von Sekundärliteratur gibt, ist das sehr mager. Gerade in Smyrna steht das Martyrium des Pionios häufig im Schatten des berühmten Polykarp-Martyriums.<sup>2</sup> Das war nicht immer so, im Mittelalter etwa erfreute es sich großer Beliebtheit.<sup>3</sup>

Leigh Gibson versucht diese moderne Nichtbeachtung folgendermaßen zu erklären: „This relative inattention is understandable for two reasons: the late publication of a Greek text and persistent dating controversies.“<sup>4</sup> Der erste Grund dürfte heute, mehr als 100 Jahre nach der Veröffentlichung des Textes, kaum noch eine Rolle spielen; der zweite Grund ist gerade im Kontext der Märtyrerliteratur nicht nachzuvollziehen: Es dürfte kaum ein Martyrium geben, dessen Datierung in der Literatur nicht stark schwankt und dessen Authentizität nicht in Zweifel gezogen wurde – Zeugnis dessen ist etwa gerade das vielbeachtete Polykarp-Martyrium.

Dabei gibt es allen Grund, sich auch heute näher mit dem Martyrium des Pionios zu befassen: Die Quellenlage zu den Christen in der *Asia* im 3. Jh. ist sehr dürftig, obwohl man davon ausgehen muß, daß es bedeutende christliche Gemeinden gab.<sup>5</sup> Dafür spricht zumindest die Quellenlage im 1. und 2. Jh.: Erst Paulus, dann die johanneischen Schriften – insbesondere die Apokalypse mit dem Sendschreiben an Smyrna –, Ignatius, Polykarp und Polykrates<sup>6</sup>. Für das 3. Jh. scheinen wir allein auf das Martyrium des Pionios angewiesen zu sein,<sup>7</sup> das

---

<sup>1</sup> Vor Robert hatte schon von Gebhardt (*von Gebhardt: Martyrium des Pionius*, Anm. 1, S. 156) eine Edition unter Berücksichtigung der verschiedenen Übersetzungen angekündigt, die letzten Endes nie erschienen ist. Dasselbe Schicksal ereilte eine eingehendere Studie von Wohleb (*Wohleb: Überlieferung*, S. 173).

<sup>2</sup> Vgl. *Leigh Gibson: Antagonism*, S. 341.

<sup>3</sup> Vgl. Robert, S. IX.

<sup>4</sup> *Leigh Gibson: Antagonism*, S. 341. Sie verweist als Beispiel dieser Nichtbeachtung auf das grundlegende Werk *Frend: Martyrdom*. Und tatsächlich: Von 625 Seiten widmet Frend der decischen Verfolgung 50 Seiten – insgesamt geht es in dem Buch aber gerade auf einer halben Seite um das Martyrium des Pionios!

<sup>5</sup> Vgl. dazu und zum folgenden: *Clarke: Christianity*, S. 612.

<sup>6</sup> Euseb, HE V 24,6.

<sup>7</sup> Ich nehme hier schon meine spätere Datierung vorweg, vgl. II. 5., S. 17–18.

zugleich auch ein Zeugnis der decisiven Verfolgung sein könnte. Dazu kommt, daß dieses Martyrium besonders in der neueren Literatur als sehr zuverlässig und zu großen Teilen auf Pionios selbst zurückgehend beurteilt wird: „[T]his text is a gem in the series of more or less reliable acts of the Christian martyrs.“<sup>8</sup> Es erscheint daher dringend geboten, das Martyrium des Pionios mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Einen Beitrag dazu will die vorliegende Arbeit leisten.

Auf den folgenden Seiten werde ich nun dieses Martyrium in den Kontext der altkirchlichen Märtyrertradition einordnen. Die »altkirchliche Märtyrertradition« setzt sich zusammen aus der Märtyrerliteratur und dem Märtyrerkult. Da wir über eine Verehrung des Pionios außer dem literarischen Zeugnis seines Martyriums nichts wissen, wird mein Augenmerk weniger auf dem Märtyrerkult liegen; umso wichtiger ist es, das Martyrium in den Kontext der Märtyrerliteratur zu stellen, um die Eigenheiten und den besonderen Wert unseres Textes beurteilen zu können.

Die genaue Definition des Begriffs »Märtyrer« – und damit auch der Umfang der Märtyrerliteratur – ist hochumstritten. Für die Zwecke dieser Arbeit ist es nicht notwendig, die Diskussion um heidnische und jüdische Vorbilder neu aufzurollen. Ich werde mich daher in erster Linie auf die christliche Märtyrerliteratur seit ca. 150 konzentrieren: Es gibt einen gewissen Konsens, daß sich der Begriff *μάρτυς* um diese Zeit in der Alten Kirche zum *terminus technicus* entwickelte, erstmals greifbar im Martyrium des Polykarp.<sup>9</sup> Diese Entwicklung fand zuerst in Kleinasien statt.<sup>10</sup>

Schnell bilden sich verschiedene Gattungen der Märtyrerliteratur: Martyrien in Briefform, *acta* und *passiones*.<sup>11</sup> Die Autoren<sup>12</sup> haben in erster Linie theologische oder – später – liturgische Interessen: Es ging um die Bildung christlicher Identität in Abgrenzung zu Nichtchristen. Deswegen ist, was die historische Auswertung angeht, Vorsicht geboten: „Daher sollten frühchristliche M[artyriums]berichte grundsätzlich als literarische Produkte gelesen werden“.<sup>13</sup>

\* \* \*

<sup>8</sup> Ameling: Lapsi, S. 136.

<sup>9</sup> Vgl. etwa Baumeister: Märtyrerverehrung, S. 262–264, und van Henten: Martyrium II, Sp. 322.

<sup>10</sup> Vgl. dazu Baumeister: Heiligenverehrung, S. 236–240, und zu weiteren Entwicklungen in der lateinischen und griechischen Sprachregion bis zu den unblutigen Märtyrern *passim*.

<sup>11</sup> Vgl. Habermehl: Märtyrerliteratur.

<sup>12</sup> In den meisten Fällen ist unbekannt, wer Autor eines Martyriums war; im folgenden verwende ich »Autor«/»Schreiber« etc. im geschlechtsneutralen Sinn.

<sup>13</sup> Van Henten: Martyrium II, Sp. 317.

Nach der Klärung der Textgrundlage des Martyrium Pionii und einer kurzen Vorstellung des Textes selbst gehe ich auf Datierungsfragen ein. Danach diskutiere ich einige Stellen des Martyriums, die auf eine sehr hohe historische Zuverlässigkeit deuten; so wird der Wert des Martyriums als Quelle für das Christentum der *Asia* und für die decische Verfolgung deutlich.

In einem nächsten Schritt stelle ich das Martyrium Pionii in den Kontext der altkirchlichen Märtyrerliteratur: Auf diese Weise soll einerseits gezeigt werden, daß das Martyrium des Pionios ein typisches Stück Märtyrerliteratur ist, andererseits aber ganz spezifische eigene Züge aufweist. Dazu führe ich erst in das Polykarpmartyrium ein und vergleiche es dann in einigen Punkten mit dem Pionios-Martyrium. In einem zweiten Vergleich soll es um die Beschreibung von Standhaftigkeit und Apostasie in unserem Martyrium und anderen Beispielen der Märtyrerliteratur gehen. Danach stelle ich das Martyrium in einem dritten Vergleich dem Martyrium des Konon gegenüber.

Am Ende soll eine differenzierte Einschätzung des Pionios-Martyriums als Teil der Märtyrerliteratur und als historische Quelle stehen.

## II. Das Martyrium des Pionios

### I. Die Textgrundlage

Der Text des Martyriums des Pionios ist in mehreren verschiedenen Überlieferungen auf uns gekommen: „Ein griechischer, ein durch verschiedene Handschriften überlieferter lateinischer Text, eine armenische und eine slavische Übersetzung.“<sup>1</sup> Daneben gibt es noch einige weitere Überlieferungen, die aber keine größere Bedeutung haben.<sup>2</sup> Harnack hält auch eine syrische Übersetzung für möglich, allerdings ist dies bei ihm nur eine Vermutung.<sup>3</sup> Angesichts dieser vielfältigen Überlieferungen stellt sich natürlich die Frage, welche davon am zuverlässigsten ist und das älteste Stadium des Textes wiedergibt. Wie in dem obigen Zitat schon deutlich wird, sind die slawische und die armenische Version, „[which] were discov-

---

<sup>1</sup> *Wohleb*: Überlieferung, S. 173. Der griechische Text findet sich zuerst bei *von Gebhardt*: Martyrium des Pionius; später „mit geringfügigen Änderungen“ *ders.* [Hrsg.]: Acta Martyrum, S. 96–114. Darauf folgten u. a. Knopf-Krüger-Ruhbach (S. 45–57), Musurillo (S. 136–167, mit englischer Übersetzung), Hilhorst (*passim*, mit italienischer Übersetzung) und zuletzt Robert (S. 21–32, mit französischer Übersetzung auf S. 33–45).

Die wichtigsten Varianten der lateinischen Fassung sind eine längere Version (in den Acta Sanctorum zum 1. Februar auf S. 42–46; dies ist der sog. »lateinische Text«) und eine kurze Version bei Ruinart (S. 188–198; ähnlich in den Acta Sanctorum, S. 40–42).

Die armenische Fassung ist nach Srapian (S. 377f.) eine Übersetzung des griechischen Textes aus den Jahren 436–439; es sind allerdings einige Auslassungen zu verzeichnen: „Es gibt Lücken von 6, 10, 15 und 25 Linien in dem armenischen Texte; aber selten sind armenische Zusätze, die nicht im Griechischen zu finden wären“ (Srapian, S. 378).

Die kirchenslawische Übersetzung ist im Codex Suprasliensis aus dem 10./11. Jh. (Займов/Капалдо, S. 124–142) erhalten. Diese Ausgabe enthält zusätzlich zum Martyrium ein Gebet des Pionios (S. 142–144): „Dieser kleine Abschnitt ist höchst interessant“, meint dazu Abicht (Quellennachweise I, S. 324). Eine französische Übersetzung der kirchenslawischen Variante findet sich bei *Vaillant*: Traduction (im Buch von Robert).

Vgl. auch die folgende Anmerkung.

<sup>2</sup> Etwa eine griechische Epitome (Menologii, im 1. Faszikel S. 236–240) oder die sog. „Makariusschen Menäen“; zu diesen Menäen wußte selbst Robert allerdings keine Ausgabe anzugeben (vgl. seine S. 12 unter „Le codex de Moscou“), es sind lediglich Notizen von Abicht vom Ende des vorletzten Jahrhunderts, die wir haben (vgl. *Abicht*: Quellennachweise II, S. 145 und *von Gebhardt*: Martyrium des Pionius, S. 156f. mit Anm. \* von Abicht).

Ein Überblick über die wichtigsten Textausgaben bis 1998 findet sich bei Hilhorst, S. 152f.; dort fehlt allerdings etwa die schon 1982 erschienene neue Ausgabe des Codex Suprasliensis (vgl. Anm. 1), stattdessen wird eine alte Ausgabe von 1904 zitiert.

<sup>3</sup> *Harnack*: Geschichte II,2, S. 467. Schwartz dagegen scheint eine syrische Fassung zu kennen: „syriaca et armeniaca latent ineditae“ (*Schwartz*: De Pionio, S. 18).

ered in the course of the nineteenth century“,<sup>4</sup> unbestritten spätere *Übersetzungen* und kommen von daher nicht ohne weiteres in Frage. Die verschiedenen erhaltenen Kurzfassungen<sup>5</sup> sind sicher nachträgliche Kürzungen; sonst wäre es nicht zu erklären, warum die Langfassungen sich in allen Sprachen so sehr ähneln.

Bleiben also der lateinische und der griechische Text.<sup>6</sup> G wurde erst am Ende des 19. Jh. „entdeckt“,<sup>7</sup> vorher kannte man nur L. Da G in vielen Details deutlich präziser ist als L, gingen einige auch nach dieser Entdeckung von einer Priorität von L aus: Die Details in G seien spätere Zusätze.<sup>8</sup> L sei zwar auch eine Übersetzung,<sup>9</sup> habe aber ein älteres Stadium des Textes konserviert, als es in G vorliegt. Spätestens seit Leo Wohleb – aber auch schon vor ihm<sup>10</sup> – geht man von der Priorität von G aus, was auch heute unwidersprochener Konsens ist: Wohleb erklärt das Fehlen der Details in L damit, daß „[d]as Lokalkolorit [...] planmäßig abgestreift“<sup>11</sup> sei; die Kontraste zwischen Christen und Heiden seien in L deutlich stärker hervorgehoben. Es scheint überhaupt bei einigen Märtyrerakten-Übersetzungen ab dem 4. Jh. zu Kürzungen und Vereinfachungen gekommen zu sein.<sup>12</sup>

Ich gehe also von einer Priorität von G aus. Soweit nicht anders angegeben, folge ich der Ausgabe von Hilhorst, da diese mit Abstand den besten Apparat bietet.<sup>13</sup>

<sup>4</sup> *Shaw*: Robert, o. S.

<sup>5</sup> Kurzfassungen sind auf Latein, Griechisch und Kirchenslawisch erhalten, vgl. Anm. 1 und 2 auf S. 4.

<sup>6</sup> Im folgenden verwende ich die Abkürzung L für den lateinischen und die Abkürzung G für den griechischen Text.

<sup>7</sup> G basiert nur auf einem einzigen Kodex, dem *Venetus Marcianus graecus 359, fol. 25v–34*. Die Datierung wird normalerweise mit *saeculum XII* angegeben.

<sup>8</sup> Etwa: „Der Bericht [...] liegt uns am reinsten in einer alten lateinischen Übersetzung vor; der griechische Text, wie er jetzt lautet, ist nicht frei von späteren Zusätzen“ (*Rauschen*: Märtyrerakten, S. 295). Für weitere Vertreter dieser Ansicht vgl. *Hilhorst*: Revisiting, Anm. 5 auf S. 104. Seit dem ersten Viertel des letzten Jahrhunderts gibt es allerdings niemanden mehr, der diese These vertritt.

<sup>9</sup> Daß das Martyrium ursprünglich griechisch war, ist nie in Zweifel gezogen worden: „It is almost certain that the original copy was in Greek, for the current language of Smyrna was Greek, and the fact is specially noted that the proconsul read the sentence of Pionius in Latin, as an official pronouncement“ (*Gregg*: Persecution, S. 247; dort auch weitere Gründe dafür).

<sup>10</sup> Etwa schon 1897 bei *Gregg* (a. a. O.). Später dann z. B. *Cadoux*: Smyrna, S. 378, Anm. 1.

<sup>11</sup> *Wohleb*: Überlieferung, S. 174. So auch *Gero*: Polemic, S. 164, Anm. 1: „The Latin version is quite clearly a free reworking of the Greek“. Für weitere Argumente vgl. *Scheele*: Rolle, S. 47–49.

<sup>12</sup> So die schriftliche Auskunft von Christian Müller (Erlangen), der diese These in einem in Kürze erscheinenden Aufsatz vertritt.

<sup>13</sup> Aber auch dieser Apparat ist nicht vollständig (vgl. oben Anm. 2), trotzdem ist die Ausgabe vergleichsweise zuverlässig (vgl. etwa *Halporn*: Rezension, Anm. 4 auf S. 5). Bowersock nennt Musurillo „an unreliable work“ (Martyrdom, S. 41, Anm. 4). Als Beispiel nenne ich hier den Begriff τὸ Νεμεσεῖον, der viermal vorkommt (MPion 6,3; 7,2; 15,2; 18,13). Die von Gebhardtsche und die Hilhorstsche Ausgabe geben für die ersten beiden Belege übereinstimmend an, daß der maßgebliche Codex τὸν ἐμεσεῖον und τὸν μεσεῖον bietet; da sich dies kaum übersetzen läßt, korrigieren sie jeweils zu τὸ Νεμεσεῖον (diese Korrektur wird etwa von der armenischen Übersetzung gestützt).

## 2. Der Text

### α) Die Gliederung des Textes

Der Text des Martyriums ist in 23 verschieden lange Abschnitte oder Kapitel eingeteilt. Es gibt keine Zwischenüberschriften o. ä., von daher ist man für eine weitere Gliederung vor allem auf inhaltliche Anhaltspunkte angewiesen.

Das erste Kapitel ist vom restlichen Text insofern abgesetzt, als es von den übrigen Kapiteln als τὸ σύγγραμμα τοῦτο<sup>14</sup> spricht, welches Pionios selbst hinterlassen habe: κατέλιπεν und zwar εἰς νοθεσίαν ἡμετέραν.<sup>15</sup> Es handelt sich also offensichtlich um eine Art Vorwort, das nachträglich beigefügt wurde; dafür spricht auch, daß Pionios hier bereits als μάρτυς gekennzeichnet wird, eine Ehre, die ihm selbst im übrigen Martyrium gar nicht mehr und sonst nur Polykarp zuteil wird.<sup>16</sup>

Darauf folgt der Hauptteil I, der von Kapitel 2 bis Kapitel 9 reicht. Dieser beginnt mit der Gefangennahme mehrerer Christen – unter ihnen ist Pionios – am *dies natalis* des Polykarp (Kap. 2f.). In Gefangenschaft hält Pionios die erste Rede, auf dem Markt und vor aller Öffentlichkeit, die zahlreich versammelt ist (Kap. 4). Nach der Rede spricht Pionios noch mit verschiedenen Anwesenden auf dem Markt. In Kap. 7–9 dann stehen sich vor allem Pionios und der Neokoros<sup>17</sup> Polemon – der ihn zum Opfern am Nemesion bringen will – gegenüber, in Kap. 8f. kann man durchaus von einem Verhör sprechen. Polemon kommt danach im ganzen Martyrium nur noch zweimal vor.<sup>18</sup>

Der Hauptteil II reicht von Kapitel 10 bis Kapitel 20. Das Kapitel 10 ist ein Übergang aus dem 1. Verhör, es spielt aber schon am Gefängnis.<sup>19</sup> Pionios geht

---

Knopf-Krüger-Ruhbach und Musurillo übernehmen diese Korrektur aus von Gebhardt, weisen aber nicht darauf hin, daß im Codex eigentlich etwas anderes steht. Auch die englische Übersetzung von Musurillo ist häufig ungenau (so läßt er etwa in MPion 18,14 die Νεμέσεις unter den Tisch fallen) und teilweise schlicht falsch (vgl. Anm. 59 auf S. 13).

Erstaunlicherweise ist die 15 Jahre ältere und mit vergleichsweise magerem Apparat versehene Ausgabe von Musurillo auch in neuester Literatur trotz allem der *de facto*-Standard (als neueste Vertreter seien genannt: *Leigh Gibson: Antagonism, van Henten: Martyrium II*, Sp. 319 und *Ameling: Lapsi*); und das, obwohl die Hilhorst-Erstausgabe nun selbst schon 25 Jahre alt ist (1. Auflage 1987).

<sup>14</sup> MPion 1,2.

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> MPion 2,1. So auch Harnack: „C. 1 ist ein Vorsatzstück“ (Geschichte II,2, S. 467).

<sup>17</sup> Da die eindeutige Übersetzung des Begriffs νεωκόρος (»Tempelwärter« o. ä.) schwierig ist, verwende ich den Ausdruck »Neokoros« auch im Deutschen – wie es anscheinend in der Literatur üblich ist.

<sup>18</sup> MPion 10,4 und 15,1. Das ist auffällig, denn insgesamt kommt er 21mal vor, d. h. in Kap. 2–9 ganze 19mal!

<sup>19</sup> MPion 10,1: ἀπήγαγον αὐτοὺς εἰς τὴν φυλακὴν.

auf verschiedene Zwischenrufe ein. In den Kapiteln 11–14 befindet sich die Märtyrergruppe im Gefängnis; zuerst geht es noch um andere Mitgefangene und die Wächter (Kap. 11), dann hält Pionios die zweite Rede (12–14). In Kapitel 15 wird Pionios mit anderen aus dem Gefängnis zum Altar des Νεμεσεῖον gezerrt. Dabei wird er von verschiedenen Honoratioren freundschaftlich bis drohend aufgefordert, doch zu opfern (16–18). In den Kapiteln 19f. wird Pionios vom *proconsul* persönlich verhört und anscheinend auch gefoltert.

Zum Schluß wird in Kapitel 21 von der Hinrichtung berichtet; im anschließenden Kapitel wird Pionios als τὸν μέγαν ἀγῶνα νικῆσας<sup>20</sup> gefeiert.

Im Abschluß-Kapitel 23 geht es um die Datierung des Todes nach verschiedenen Kalendern.

Ich gliedere also wie folgt:

I. Vorwort: Kap. 1

II. Hauptteil I: Kap. 2–9

1. Gefangennahme: Kap. 2–3
2. Rede I: Kap. 4
3. Gespräche auf dem Markt: Kap. 5–6
4. Verhör I: Kap. 7–9

III. Hauptteil II: Kap. 10–20

1. Überstellung ins Gefängnis: Kap. 10–11
2. Rede II: Kap. 12–14
3. Gespräche im Gefängnis und am Tempel: Kap. 15–18
4. Verhör II: Kap. 19–20

IV. Hinrichtung und Tod: Kap. 21–22

V. Datierung: Kap. 23

## β) Die antike Herkunft der Schrift

Da man materialiter nur auf Handschriften aus dem Mittelalter verweisen konnte, stand Ende des 19. Jh. noch die Möglichkeit im Raum, das Martyrium könne „a clever medieval fiction“<sup>21</sup> sein. Gregg selbst versucht das zu entkräften, indem er auf Euseb verweist.<sup>22</sup> Wie aus HE IV 15,47 ersichtlich ist, scheint Euseb das Martyrium Pionii sehr gut zu kennen: „This notice of the ‚Acts of Pionius‘ shows

<sup>20</sup> MPion 22,1.

<sup>21</sup> Gregg: Persecution, S. 245.

<sup>22</sup> Ebd.

with the utmost clearness that Eusebius had read a narrative of his sufferings tallying in every recorded detail with the story which we possess“.<sup>23</sup> Angesichts der genauen Beschreibung des Martyriums durch Euseb kann man gewiß nicht sagen, daß es sich hier nur um »Zufallstreffer« handelt, da dies nun einmal typische Elemente eines Martyriums seien.

Nun könnte noch eingewandt werden, daß das Martyrium, das Euseb kannte, verloren ging und das Martyrium Pionii, das wir kennen, eine mittelalterliche Erfindung gerade auf Basis des Eusebschen Berichtes sei. Für eine antike Herkunft sprechen aber zahlreiche Gründe, von denen ich die wichtigeren unten in der weiteren Diskussion noch näher aufzeigen werde.<sup>24</sup> Neben der eher trivialen Bemerkung, daß das grobe *setting* und der Verlauf der Dinge plausibel erzählt werden – was man ja von einem mittelalterlichen Schreiber nicht unbedingt erwarten mußte – weise ich an dieser Stelle nur auf zwei Details hin: So nennt das Martyrium das *gentilicium* „Vettius“ des Koregenten Gratus, das sonst nur auf einer einzigen Inschrift belegt ist – niemand hätte sich das ausdenken können.<sup>25</sup> Ein anderes Detail ist die Rolle des Nemesis-Kultes in Smyrna. Im Text kommt viermal das smyrnäische Nemeseion vor: Hier soll Pionios opfern. Für die späteren Abschreiber war der Begriff τὸ Νεμесеῖον offensichtlich schwierig.<sup>26</sup> Daß die Göttin Nemesis in verschiedenen Anbetungsformen eine große Rolle im antiken Smyrna spielte, ist aber gut belegt.<sup>27</sup> Dazu kommt: „Für den Kult von Smyrna war es charakteristisch,

<sup>23</sup> Gregg: Persecution, S. 244.

<sup>24</sup> Vor allem in II. 4., S. 11–17.

<sup>25</sup> CIL VI,4,2 Nr. 31849 auf S. 3165, Z. 1–4 lauten: [Imp(eratore)] d(omino) n(ostro) C(aio) Messio Qui<n>to Tra[iano] / [Decio] Aug(usto) II et / [- Ve]ttio Grato co(n)s(ulibus) / [—] Kal(endas) Febr(uarias). Normalerweise wird Gratus auch in Inschriften ohne *gentilicium* genannt: Barnes: Acta, S. 531 mit Anm. 3.

<sup>26</sup> Vgl. dazu Anm. 13 auf S. 5.

<sup>27</sup> So gibt es zahlreiche epigraphische Belege: Genannt sind die beiden Göttinnen etwa in IvS 740, 741 und 742. Besonders interessant ist IvS 628: Die Westhalle der Agora im 3. Jh. war in einer prächtigen Architrav-Inschrift „den beiden Nemeseis als Hauptgottheiten von Smyrna, allen übrigen Göttern und Göttinnen und einem oder mehreren Kaisern geweiht“ (Keil: Inschriften, S. 55). Daß das Nemeseion an der Agora gelegen ist, hält Naumann, der die Grabungsergebnisse der Agora veröffentlicht hat, für möglich; die Vermutung, daß es überhaupt an der Agora lag, scheint jedoch allein auf dem Martyrium Pionii zu beruhen (vgl. den Kommentar zu IvS 628 auf S. 118f.). Eine Vergrößerung des Heiligtums – und damit auch die Existenz eines Heiligtums – ist in IvS 725 belegt.

Die smyrnäischen Nemeseis waren weit über die Stadtgrenzen und Kleinasien bekannt: So wurde in Asturica im heutigen Nordwest-Spanien (und damit nah am damaligen Ende der Welt) ein Altar gefunden, der den smyrnäischen Nemeseis geweiht ist. Die entscheidenden Zeilen lauten: Ἀγαθῇ Τύχῃ / Θεαῖς Νεμέσεσιν / Σμυρναίαις / σεβασμιωτάταις [...] εὐχὴν (AE 1968, Nr. 231 auf S. 87, Z. 1–4.8b).

Im Zusammenhang mit dem Martyrium des Pionios ist auch IvS 641 von besonderem Interesse: Im Martyrium spielt der Neokoros Polemon – der die Christen zu Opfern am Nemeseion zwingen will – eine große Rolle, es kommt außerdem ein Hipparch namens Theophilus vor (MPion 15,1).

daß hier zwei Nemeseis verehrt wurden“.<sup>28</sup> Genau eine solche pluralische Form finden wir auch in unserem Martyrium.<sup>29</sup> Die große Wichtigkeit der Nemesis in Smyrna scheint später – wie an den Abschreibebefehlern ersichtlich ist – nicht mehr bekannt gewesen zu sein; die spezifische Ausformung des smyrnäischen Doppelkultes erst recht nicht. Damit finden wir an diesen Stellen im Martyrium Pionii ein Stück Lokalkolorit, das sich ein mittelalterlicher Schreiber schwerlich hätte ausdenken können.

Auch aufgrund der Tatsache, daß die armenische Übersetzung sehr wahrscheinlich aus dem frühen 5. Jh. stammt und sehr nah an G ist,<sup>30</sup> kann man heute ausschließen, daß das Martyrium eine späte Fiktion ist. Vielmehr geht man davon aus, daß Euseb das Martyrium, das uns heute vorliegt, kannte und zwar in seitdem nicht allzu stark veränderter Form. Damit muß das Martyrium vor 339 oder 340 – dem Tod Eusebs – schriftlich fixiert gewesen sein.

### 3. Die Datierung des Todes des Pionios

Nach der nun erfolgten vorläufigen Eingrenzung der Entstehung des Textes bleibt die Frage, wann das Erzählte stattgefunden haben könnte. Diese Frage ist sehr unterschiedlich beantwortet worden.

Nach Euseb sind die im Martyrium Pionii genannten Pionios und Metrodor ὑπὸ τὴν αὐτὴν περίοδον τοῦ χρόνου τῆς τοῦ Πολυκάρπου μαρτυρίας gestorben;<sup>31</sup> das Martyrium des Polykarp wird zwischen 150 und 180 datiert.<sup>32</sup> Das Martyrium

---

Der in der genannten Inschrift geehrte Titus Flavius Onesimos Paternianos ist nicht nur νεωκόρος τῶν μεγάλων θεῶν Νεμέσεων, sondern auch ἱππαρχος (Z. 4f.)! Allerdings ist nicht klar, ob Polemon im Martyrium Neokoros des Nemeseion ist. *Den Boeft/Bremmer*: *Notiunculae*, S. 118 halten ihn eher für „the neokoros of the imperial cult“, wobei sie es auch für möglich halten, daß er Neokoros des Nemeseion war.

Der örtliche Agon in Smyrna fand zu Ehren dieser Göttinnen statt, die Spiele hießen deshalb Νεμέσεια (IvS 650 und 651) – auch sie waren über die Grenzen der Stadt bekannt (vgl. Kommentar zu IvS 650).

Die Bedeutung der Nemeseis für Smyrna zeigt sich auch daran, daß es seit der Zeit Neros bis in die Mitte des 3. Jh. auf zahllosen Münzen über 40 (!) verschiedene Typen von Abbildungen der Göttinnen gab (vgl. *Klose*: Münzprägung, S. 354f.). Neben den epigraphischen und numismatischen lassen sich auch literarische Belege anführen. So berichtet etwa Pausanias VII 5,1–3, daß die Gründung Neu-Smyrnas Ende des 4. Jh. v. Chr. auf eine Erscheinung der beiden Nemeseis in einem Traum Alexanders des Großen zurückgeht. Es wird explizit darauf hingewiesen: δύο Νεμέσεις νομίζουσιν ἀντὶ μᾶς (Pausanias VII 5,3).

<sup>28</sup> *Herter*: *Nemesis*, Sp. 2353.

<sup>29</sup> MPion 18,14: τὰς Νεμέσεις.

<sup>30</sup> Vgl. Anm. 1 auf S. 4.

<sup>31</sup> Euseb, HE IV 15,46f.

<sup>32</sup> Es gibt v. a. drei Positionen der Datierung (vgl. *Buschmann*: *Polykarp*, S. 39f.): 155/156 (*Barnes*: *Acta*), 166/7 (*von Campenhausen*: *Bearbeitungen*, S. 5f.) und 177 (*Grégoire/Orgels*: *Date*). In neuester

Pionii selbst allerdings nennt u. a. die Verfolgung unter Decius als Zeitpunkt, also ca. 250.<sup>33</sup> Um diesen Widerspruch auszugleichen, schreibt etwa Schwartz: „Eusebii uerbis [...] non dici Pionium eodem anno, sed sub idem anni tempus atque Polycarpum martyrium subiisse.“<sup>34</sup> Dieser Auslegung ist zurecht widersprochen worden: Sie ist inhaltlich unwahrscheinlich und sprachlich gewagt.<sup>35</sup> Es können also nicht beide Berichte richtig sein.

So gab es einige, die nachzuweisen versuchten, daß Euseb Recht hat und also Pionios ungefähr zur gleichen Zeit starb wie Polykarp. Die dem entgegenstehenden Angaben des Pionios-Martyriums zur Datierung wurden als nachträgliche Zusätze klassifiziert.<sup>36</sup> Zusammen mit der Angabe aus dem Martyrium des Polykarp, daß sein Tod die Verfolgung beendete,<sup>37</sup> blieb also kaum Spielraum für die Datierung des Todes des Pionios: „Pionios starb vor Polykarp“<sup>38</sup> – und zwar im 3. Viertel des 2. Jh.

Diese frühe Datierung des Todes ist allerdings verschiedentlich in Zweifel gezogen worden: Nicht nur die – zugegebenermaßen vielleicht später hinzugefügten – Datierungen in MPion 2,1 und 23,1 sprechen für die decische Zeit; es gibt im Martyrium eine ganze Reihe von Stellen, die für eine Datierung um 250 sprechen: So wird etwa Gordian, der 238–244 regierte, rückblickend erwähnt.<sup>39</sup> Robert führt an, daß Polemon bei der Verhaftung auf ein Edikt des Kaisers verweist – und zwar in einer absolut unverdächtigen Weise.<sup>40</sup> Viele weitere Einzelheiten sprechen für die im Martyrium selbst angegebene Datierung<sup>41</sup> – es ist also nicht damit getan, ein paar Worte zu streichen: Der Text beschreibt ein Martyrium um 250.

Dies anerkennend nimmt Kehnscherper an, daß lediglich der Verfasser des Pionios-Martyriums ein Zeitgenosse des Decius sei, das Martyrium selbst aber,

---

Zeit wird vor allem die erste Position vertreten, vgl. etwa *Ameling*: Lapsi, S. 159.

<sup>33</sup> Vgl. MPion 2,1 und MPion 23,1.

<sup>34</sup> *Schwartz*: De Pionio, S. 18.

<sup>35</sup> So *Scheele*: Rolle, S. 50f.; dort werden diese Argumente weiter ausgeführt.

<sup>36</sup> So *Grégoire/Orgels*: Date, S. 12f. mit Anm. 2 (und in diversen weiteren Aufsätzen); dieser These folgt etwa von Campenhausen (Bearbeitungen, S. 35) oder *Kehnscherper*: Redewendungen, S. 97. Mit Grégoire setzt sich Scheele intensiv auseinander und kommt zu einem negativen Ergebnis (Rolle, S. 49–61).

<sup>37</sup> MPol 1,1: ὅστις ὡσπερ ἐπισφραγίσσας διὰ τῆς μαρτυρίας αὐτοῦ κατέπαυσε τὸν διωγμὸν (ich zitiere MPol nach Musurillo).

<sup>38</sup> *Kehnscherper*: Redewendungen, S. 97.

<sup>39</sup> MPion 9,4. Gemeint ist mit Sicherheit Gordian III. Auf diese Stelle weist v. a. *Barnes*: Acta, S. 530 hin.

Zur These Grégoires, es sei hier anstelle des Kaisers ein Ort namens Gordos gemeint, urteilt Robert (S. 3) scharf: „C’est une aberration et une fantaisie de correcteur de textes contre la philologie et l’histoire.“

<sup>40</sup> Vgl. Robert, S. 53 zur Stelle.

<sup>41</sup> Vgl. dazu das folgende Kapitel.

wie Euseb berichtet, früher stattfand.<sup>42</sup> Damit türmt man aber Hypothese auf Hypothese: Denn wie kommt Euseb, der dann gut 50 Jahre nach der Entstehung des Martyriums schrieb, überhaupt zu der Annahme, daß das Martyrium des Pionios im 2. Jh. stattfand, wenn das ihm vorliegende Martyrium etwas ganz anderes behauptet? Oder hatte er eine andere Version vorliegen als die um 250 verfaßte? Und warum bezieht sich das Martyrium des Pionios auf Polykarp zurück und nicht umgekehrt?

So ist es doch am wahrscheinlichsten – „unattractive as it is“<sup>43</sup> –, daß Euseb sich täuscht<sup>44</sup> und Pionios das Martyrium um 250 erlitten hat, knapp 100 Jahre nach Polykarp. Dies ist auch heute – von einigen Ausnahmen abgesehen<sup>45</sup> – *communis opinio*:<sup>46</sup> „The date of Pionios’ martyrdom seems to be established without room for reasonable doubt“.<sup>47</sup>

#### 4. Die Diskussion um die Zuverlässigkeit

Da Märtyrerakten in erster Linie zu theologischen Zwecken geschrieben wurden, ist die Frage nach der historischen Zuverlässigkeit einer einzelnen Schrift häufig umstritten. So auch im Fall des hier behandelten Textes: Von Campenhausen etwa meint, daß das Martyrium Pionii „m. E. in jeder Hinsicht als ein historisch ganz wertloses, apologetisch-erbauliches Phantasieprodukt des dritten Jahrhunderts zu werten“<sup>48</sup> sei. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Vertreter der Ansicht, daß das Martyrium nahezu vollständig auf Pionios selbst und einen Augenzeugen zurückgeht.<sup>49</sup> Schon Harnack hat vermutet, daß das Pionios-Martyrium nicht lange nach dem Tod des Pionios entstanden sein kann: Man hat „den Eindruck, hier in allem Wesentlichen – was die Persönlichkeit des Pionios und seinen Prozeß

<sup>42</sup> Vgl. *Kehnscherper*: Redewendungen, S. 98.

<sup>43</sup> *Hilhorst*: Martyrs, S. 30.

<sup>44</sup> Auch Cadoux meint: „Eusebios so confuses the dates“ (*Cadoux*: Smyrna, Anm. 1 auf S. 380).

<sup>45</sup> So meint Gero, die Datierung des Martyriums sei „still *sub iudice*“ (Polemic, S. 166, Anm. 15). Nicht ganz klar ist die Datierung bei Salisbury, die einmal schreibt „[...] in the martyrdom of Pionius, two hundred years later [nach Polykarp] in about 350 [sic]“ (Blood, S. 108), andererseits aber am Ende des Buches in einer Tabelle Pionios mit Polykarp zwischen 138 und 161 unter Antoninus Pius sterben läßt (Blood, S. 205). Woher sie die Zahl 350 hat, verrät sie leider nicht.

<sup>46</sup> Exemplarisch nenne ich *den Boeft/Bremmer*: *Notiunculae*, S. 122: „[...] has now been definitely settled by T. Barnes“ (mit »Barnes« meinen sie *Barnes*: *Acta*, S. 529–531).

<sup>47</sup> *Ameling*: *Lapsi*, Anm. II auf S. 136.

<sup>48</sup> *Von Campenhausen*: *Bearbeitungen*, S. 37. Vgl. z. B. Scheele zusammenfassend über Grégoire: „Das Martyrium Pionii ist für GREGOIRE das literarisch ausgefeilte Produkt des Hagiographen Pseudo-Pionius, es ist nach seiner Ansicht nicht mehr als ein Heiligenroman und als solcher historisch unzuverlässig“ (Rolle, S. 55).

<sup>49</sup> Etwa: *Bowersock*: *Martyrdom*, S. 29 und 35.

anbelangt – auf historischem Boden zu stehen und von einem Zeitgenossen Kunde zu empfangen. [...] Nur wenige Jahre nach dem Martyrium werden unsere Akten niedergeschrieben worden sein.“<sup>50</sup>

Die hohe Zuverlässigkeit – und damit der Wert des Martyriums als Quelle zu den Christen der *Asia* im 3. Jh. – wird vor allem mit dem Lokalkolorit des Martyriums begründet. Neben einigen Namen, die sich (bisher?) nicht mit andernorts belegten Personen in Verbindung bringen haben lassen – wie etwa Terentius<sup>51</sup> oder der Hipparch Theophilos<sup>52</sup> – kommt eine gewisse Politta vor.<sup>53</sup> Lane Fox hat versucht, diese mit der in Inschriften in Sardes und Apollonis belegten einflußreichen Flavia Pollitta zu identifizieren.<sup>54</sup>

Anders als Lane Fox behauptet, liegt Apollonis jedoch nicht „in the valleys northeast of Smyrna“<sup>55</sup>, sondern ein ganzes Stück weiter weg, zwischen Sardes und Thyateira. Außerdem scheint der Name Po(l)litta zu häufig zu sein, als daß man diese beiden Personen einfach miteinander gleichsetzen könnte.<sup>56</sup>

<sup>50</sup> *Harnack*: Geschichte II,2, S. 468. Gerade in neuerer Zeit wurde dem in MPion 1,2 erhobenen Anspruch, daß Pionios sein Martyrium zum Teil selbst verfaßte, viel Vertrauen geschenkt (insbesondere seit *Delehay*: Passions; sehr sicher ist sich etwa Robert, S. 49f.). Dem wurde erst kürzlich von Hilhorst zurecht und mit guten Argumenten energisch widersprochen (siehe dazu *Hilhorst*: Revisiting, *passim*; dort ist auch eine Übersicht der verschiedenen Positionen in der Literatur zu finden [S. 106, Anm. 11]). Ich referiere hier nur zwei seiner Argumente: Zum einen nennt Euseb das Martyrium τῆς περὶ αὐτοῦ γραφῆς (HE IV 15,47) – es ist also in der Sicht Eusebs eine Schrift über Pionios, nicht von Pionios! Zum anderen kann Hilhorst zeigen, daß andere Martyrien ihre »autobiographischen« Abschnitte klar vom restlichen Text unterscheiden – anders als es hier der Fall ist, wo laut Kap. 1 das komplette Martyrium ein σύγγραμμα des Pionios ist. Vgl. außerdem das Zitat von Harnack oben Anm. 16 auf S. 6.

<sup>51</sup> MPion 18,3.8. Lane Fox unterscheidet diese beiden Terentii und hält es für möglich, daß es sich bei letzterem um einen Schreibfehler handelt und eigentlich Marcus Aurelius Tertius gemeint ist, der auf smyrnäischen Münzen aus den 240er Jahren genannt ist (vgl. dazu *Klose*: Münzprägung, S. 72f., 192–194 und 308) – „ce qui n'est pas sans séduire“, wie Robert urteilt (S. 101). Lane Fox schreibt aber selbst, daß dieser Schreibfehler früh passiert sein müßte, weil alle Übersetzungen »Terentius« haben (*Lane Fox*: Pagans, S. 467f.).

Ich halte diese Hypothese für nicht sonderlich verführerisch. Zum einen ist sie nicht übermäßig wahrscheinlich (es gibt in der Überlieferung selbst nichts, was hier auf einen Schreibfehler hindeutet), zum anderen ist der Ertrag sehr gering, da man doch deutlich bessere Argumente hat, wie ich im folgenden zeigen möchte.

<sup>52</sup> Der Name steht in MPion 15,1.4; das Amt steht dort und zusätzlich in MPion 15,5. Dieses Amt ist in Smyrna für die entsprechende Zeit belegt: IvS 641, 644 und 791.

<sup>53</sup> MPion 9,3f.

<sup>54</sup> Vgl. *Lane Fox*: Pagans, S. 463–465. Zu Flavia Pollitta vgl. PIR<sup>2</sup> III, F 434 auf S. 192. Besonders eindrucksvoll ist SEG 36, Nr. 1094; es handelt sich um eine imposante Weihinschrift in Sardes am sog. Marble Court des Gymnasion. Hier entscheidend sind Z. 14f.: Ἐχρυσώθη [...] Φλαβίας Πωλλίττης ὑ[πατικῆς]. Flavia Pollitta war also consularischen Ranges und konnte es sich leisten, Vergoldungen zu finanzieren!

<sup>55</sup> *Lane Fox*: Pagans, S. 463.

<sup>56</sup> Jones versucht, mit einigen Inschriften nachzuweisen, daß der Name Pol(l)itta nicht selten genug war, um eine Identifikation wahrscheinlich zu machen: *Jones*: Politta, S. 134f. Auch PIR<sup>2</sup> VI

Angesichts der unten folgenden weiteren Argumente zur Zuverlässigkeit schließe ich mich Jones an: „The Decian date of the *Passion* was already strongly supported by the evidence of the text itself, and the ‚lawless Politta‘ is best left out of the discussion.“<sup>57</sup>

### α) Angaben zur Agora von Smyrna

Eher als der Name Politta weisen die lokalen Angaben zu Smyrna auf eine gewisse Zuverlässigkeit des Martyriums hin: Der Autor wußte, wovon er schreibt. Das habe ich oben schon anhand der Kenntnisse über die Nemeseis von Smyrna gezeigt.<sup>58</sup> Besondere Aufmerksamkeit hat die Passage über die Agora auf sich gezogen:

Καὶ ἐλθόντων εἰς τὴν ἀγορὰν, ἐν τῇ στοᾷ τῇ ἀνατολικῇ, ἐν τῇ διπύλιδι, ἐγεμίσθη πᾶσα ἡ ἀγορὰ καὶ αἱ ὑπερῶαι στοαὶ Ἑλλήνων τε καὶ Ἰουδαίων καὶ γυναικῶν  
[...] Ἀνήεσαν δὲ καὶ ἐπὶ τὰ βᾶθρα καὶ ἐπὶ τὰ κιβώτια σκοποῦντες.<sup>59</sup>

Die Ausgrabungen der Agora von Kantar, ausgeführt in den Jahren zwischen 1932 und 1941, scheinen diese Angaben zu bestätigen. Sicher ist, daß es zur Zeit des Pionios an der smyrnäischen Agora tatsächlich ὑπερῶαι στοαί gab: „An einem gepflasterten Platz von 120 m Länge von Osten nach Westen und wenigstens 80 m Länge von Norden nach Süden lagen im Westen und Osten zweigeschossige Hallen und im Norden eine Basilika, welche ebenfalls Säulenhallen in zwei Geschossen an der Platzseite besaß.“<sup>60</sup> Das Aussehen der Südseite ist noch unbekannt. Daß die Hallen einer Agora zwei Stockwerke hatten, ist außerhalb Roms eher eine Ausnahme;<sup>61</sup> von daher ist es schon auffällig, daß der Bericht im Martyrium

P 549 auf S. 241 hält es für unwahrscheinlich, daß dieselbe Frau gemeint ist: „Pol(l)itta, domina Sabinae servae Christianae mart. Pionii 9, vix es eadem ac FLAVIA POLLITTA supra F 434“.

<sup>57</sup> Jones: Politta, S. 136.

<sup>58</sup> Vgl. S. 8. Interessant ist insbesondere die Weihung der Westhalle der Agora u. a. an die beiden Nemeseis, vgl. dort Anm. 27.

<sup>59</sup> MPion 3,6f. Schon Cadoux stellte fest: „It is not easy to fix the meaning of τὰ βᾶθρα and τὰ κιβώτια“ (Cadoux: Smyrna, Anm. 2 auf S. 381). Während man τὰ βᾶθρα häufig einfach mit »Stufen« oder »Bänke« übersetzt, sind τὰ κιβώτια auch nach der Ausgrabung der Agora weiterhin unklar. Musurillos Übersetzung des Satzes ist definitiv falsch.

Gregg übersetzte bereits 1897: „And they climbed upon the stands and boxes that lay there to get a better view“ (Gregg: Persecution, S. 251). Damit kommt er dem heutigen Konsens schon sehr nahe: Heute übersetzt man τὰ κιβώτια mit »Hütten« oder »Buden« (»Stände« bei Naumann/Kantar: Agora, S. 107), englisch „boxes“, „booths“, „sheds“ (alles Lane Fox: Pagans, S. 462; interessant dazu auch Anm. 4 auf S. 755); französisch „coffres“ (Robert, S. 55); italienisch „casse“ (Hilhorst, S. 456). Keine Hilfe bietet an dieser Stelle Lampe, s. v. βᾶθρον, S. 282 und s. v. κιβώτιον, S. 753, der unsere Passage nicht berücksichtigt.

Robert verweist auf die in Smyrna (IvS 719) belegten γρουτοπῶλαι als Besitzer dieser Buden (sie kommen auch auf der berühmten Aphrodisias-Inschrift vor: IJO II, Z. 28 der Seite B von Nr. 14 auf S. 71–112; Ameling präferiert dort die Übersetzung „Trödler“ [IJO II, S. 105]).

<sup>60</sup> Naumann/Kantar: Agora, S. 106. Für eine Rekonstruktionszeichnung vgl. a. a. O., Tafel 44.

<sup>61</sup> Vgl. dazu die Diskussion a. a. O., S. 112–114.

davon weiß. Gerade im Hinblick auf das vorliegende Martyrium ist auch die Zweckbestimmung durch Naumann interessant: „Das Obergeschoß diente also nur für ein Publikum, das dem Marktgetriebe zuschauen wollte“.<sup>62</sup>

Die im Text erwähnte östliche Halle, durch deren Doppeltor Pionios die Agora betritt, konnte wegen der modernen Überbauung bis heute nicht ausgegraben werden. Die wenigen Architekturteile der östlichen Halle, die ausgegraben wurden, machen jedoch wahrscheinlich, daß die östliche Stoa etwa so beschaffen war wie die westliche: „[. . .] woraus zu schließen ist, daß die Osthalle ganz ähnlich zu ergänzen und vor allem ebenfalls zweigeschossig ist.“<sup>63</sup> Auf der Westseite ist der Eingang zur Agora als Doppeltor gestaltet.<sup>64</sup> Von daher ist es ziemlich plausibel, daß es auf der Ostseite auch ein Doppeltor gab – und damit die Berichte im Martyrium zuverlässig sind.

Die Beschreibung der Agora von Smyrna im Martyrium Pionii scheint also sehr genau auf das zuzutreffen, was archäologischerseits vorzufinden war. Diese Genauigkeit ist kaum durch Zufall zu erklären: Der Autor scheint gewußt zu haben, wie die Agora von Smyrna im 3. Jh. aussah.

### β) Claudius Rufinus σοφιστής d. J.

Neben solchen archäologischen Gründen wurden weitere prosopographische angeführt. Das kurze Kapitel 17 unseres Martyriums dreht sich um einen Dialog zwischen Pionios und einem gewissen Rufinus.<sup>65</sup> Auch dies ist ein Beleg für die Authentizität des Martyriums, denn Rufinus war in Smyrna des 3. Jh. kein Unbekannter: Κλαύδιος Ρουφίνος war höchstwahrscheinlich σοφιστής<sup>66</sup> und bekleidete das Amt eines στρατηγός der Stadt (mindestens) in zweiter Generation. Auf smyrnäischen Münzen „the name Rufinus shows up intermittently from the reign of Pius (138–161) until Gordian III (238–244).“<sup>67</sup> Allgemein wird angenom-

<sup>62</sup> Naumann/Kantar: Agora, S. 112.

<sup>63</sup> A. a. O., S. 90.

<sup>64</sup> Ein Bild der modernen Rekonstruktion des Doppeltores, die bis 2004 noch so zu sehen war, findet sich bei Robert, Tafel V; heute ist die Rekonstruktion deutlich höher, dadurch wirkt der Bogen weniger breit.

<sup>65</sup> Der Name Ρουφίνος kommt insgesamt zweimal vor: MPion 17,1.4.

<sup>66</sup> In dieser Zeit steht das für „Professors of the Rhetoric“, vgl. LSJ s. v. σοφιστής II. 3., S. 1622 (Lampe hat dazu keinen Eintrag).

<sup>67</sup> Lane Fox: Pagans, S. 466. Die Münzen zur Zeit des Antoninus Pius konnte ich nicht verifizieren; Lane Fox verweist (S. 755, Anm. 10) auf Mionnet III, S. 237. Die Münze, die er dort nur meinen kann, Nr. 1334, ist deutlich nach Antoninus Pius anzusetzen, nämlich frühestens Ende der 70er Jahre des 2. Jh., da die Aufschrift lautet: ΚΡΙΣΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤ / ΕΠΙ ΣΤ ΡΟΥΦΙΝΟΥ ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ (Bruttia Crispina ist die Frau des Commodus seit 178, vgl. PIR<sup>2</sup> I, B 170 auf S. 374). In der Zeit des Antoninus Pius wurden in Smyrna lediglich Münzen etwa unter der Stephanephorin Rufina, Tochter des Fuscus, mit der Aufschrift ΣΤΕ ΡΟΥΦΕΙΝΗΣ ΦΟΥΣΚΟΥ ΘΥ (Klose: Münzprägung,

men, daß es sich dabei um Vater und Sohn handelt,<sup>68</sup> letzterer „is doubtless the orator who appears in *Mart.Pion.* xvii“.<sup>69</sup> Beide hatten anscheinend das städtische Amt eines Strategen inne. Auch inschriftlich ist diese Dynastie belegt: Um die Privilegien für Rufinus den Älteren zu sichern, sandte die Stadt Smyrna um 200 eine Delegation zum Kaiser Septimius Severus nach Rom. Die positive Antwort des Kaisers und seines Koregenten Caracalla wurde auf einer Inschrift festgehalten;<sup>70</sup> kurz: Claudius Rufinus war ein bekannter Name im Smyrna der ersten Hälfte des 3. Jh.

Auf der einen Seite haben wir also den bekannten smyrnäischen Rhetoriklehrer und Strategen Claudius Rufinus, auf der anderen Seite Πουφῖνός τις [...] τῶν ἐν τῇ ῥητορικῇ διαφέρειν δοκούντων,<sup>71</sup> beide um 250, beide in Smyrna: Einerseits kann es – wie auch weithin angenommen – als sicher gelten, daß dieselbe Person gemeint ist; andererseits kann es als ausgeschlossen gelten, daß ein späterer Schreiber – womöglich auch noch an einem anderen Ort! – sich Kapitel 17 so zutreffend „ausdenkt“!

### γ) Gaius Iulius Flavius Proculus Quintilianus

Als letztes komme ich zu dem *proconsul*, unter dem Pionios sein Martyrium erlitten haben soll. Der Titel ἀνθύπατος<sup>72</sup> wird insgesamt 14mal erwähnt.<sup>73</sup> Dreimal wird auch der Name genannt: Κωντιλλιανός,<sup>74</sup> also Quintilian. Dieser Statthalter ist uns auch aus anderen Quellen bekannt;<sup>75</sup> seit der Publikation einer neuen Inschrift kennen wir nicht nur seinen vollen Namen Gaius Iulius Flavius Proculus Quintilianus, sondern können seine Statthalterschaft in der *Asia* mit sehr hoher

S. 65) geprägt, aber nicht unter einem Rufinus. Von daher scheint Lane Fox sich hier zu täuschen: Rufinus ist auf den Münzen erst frühestens 178 belegt (was dann auch eine realistischere Wirkenszeit Rufinus d. Ä. zu ergeben scheint).

<sup>68</sup> So schon PIR<sup>2</sup> II, C 998 auf S. 242, dann u. a. *Cadoux*: Smyrna, S. 296, *Lane Fox*: Pagans, S. 466 und *Klose*: Münzprägung, S. 72, Anm. 430.

<sup>69</sup> *Cadoux*: Smyrna, S. 296, Anm. 2 (Hervorhebung dort); ähnlich sicher ist sich *Klose*: Münzprägung, S. 72, Anm. 430.

<sup>70</sup> Diese höchst interessante Inschrift ist IvS 602. Vielleicht ist einer der beiden Rufini auch auf IvS 684 gemeint, das ist jedoch unwahrscheinlich.

<sup>71</sup> MPion 17,1. Das τῇ steht bei Hilhorst nicht; vermutlich ein Versehen, da alle anderen Editionen es haben und Hilhorst das Fehlen nicht kommentiert.

<sup>72</sup> Also das griechische Äquivalent der lateinischen Amtsbezeichnung *proconsul*.

<sup>73</sup> MPion 15,3.4, 19,1.2.3.4.6.9.12.13, 20,3.4.6 und 23,1.

<sup>74</sup> MPion 19,2, 20,6 und 23,1. Die Schreibweise des lateinischen Namens Quintilian variiert im Griechischen, auch etwa Κωντιλλιανός ist überliefert (IG II/III<sup>2</sup> 3,1, Nr. 4219 auf S. 239 in Z. 1).

<sup>75</sup> Schon Barnes nennt IG II/III<sup>2</sup> 3,1, Nr. 4218f., zwei Inschriften aus Eleusis „which purely epigraphical criteria assign to the third century“ (*Barnes*: Acta, S. 531). Des weiteren vgl. PIR<sup>2</sup> IV, Eintrag I 502 auf S. 256.

Wahrscheinlichkeit auf 250 datieren:<sup>76</sup> Zum einen zeigt sich mit der Entdeckung dieser Inschrift der Scharfsinn Barnes', der das zutreffende *praenomen* Gaius schon früher vermutet hatte: „,Γ.' has perhaps dropped out in transmission, since the Armenian version calls the proconsul simply Gaius“.<sup>77</sup> Dies ist zugleich ein Erweis für das hohe Alter der armenischen Übersetzung. Zum anderen ist durch diese Inschrift nun auch gesichert, daß Quintilian genau im Jahr 250 *proconsul* der *Asia* war: Er war nämlich *proconsul*, als Decius zum zweiten Mal *consul* war: ὑπάτω τὸ β' (Z. 2).<sup>78</sup>

Im Zusammenhang mit dem *proconsul* Quintilian ist auf ein weiteres interessantes Merkmal des Martyriums hinzuweisen. Offensichtlich kommt der *proconsul* erst im Laufe der Ereignisse nach Smyrna und war vorher nicht dort.<sup>79</sup> Da dem Pionios mit einer Überstellung nach Ephesos, der Provinzhauptstadt, gedroht wird,<sup>80</sup> ist es nicht unwahrscheinlich, daß der *proconsul* dort weilte, bevor er nach Smyrna kam.

Diese Reise des *proconsul* ist möglicherweise im Rahmen einer jährlichen Rundreise durch die Provinz zu sehen. Schon Cicero reiste 51/50 v. Chr. während seiner Statthalterschaft in Kilikien durch die Provinz, um in verschiedenen Orten Recht

<sup>76</sup> Die besagte Inschrift ist ein 1995 publiziertes *miliarium* aus der Region von İzmir. Ich gebe den Text hier wegen seiner Wichtigkeit komplett wieder (nach AE 1995 Nr. 1463a auf S. 455f.; die Erstveröffentlichung, Text (1) bei French: Milestones, S. 95f., löst ΦΛ in Z. 6 zu Florus auf):

[- ca. 5 - δ]ημαρχικ[ῆς ἐξουσίας τὸ .],  
 ὑπάτω τὸ β', πατρὶ πα[τρ]ιδος καὶ  
 Ἑρηννία Ἐστρουχ[ί]λλ[α] (sic) Σεβαστῆ  
 vac. μητρὶ κάστρων.  
 5 vac. Ἀπὸ Ἐφέσου  
 μί(λια) [ζ']  
 ἀνθυπατεύοντος Γ. Ἰουλίου Φλ(αοῦ)ου  
 Πρόκλου Κ[οιντ]ιλλιαν[ο]ῦ

Der Name Ἐστρουκίλλα in Z. 3 der Inschrift muß ein Fehler sein: Die hier ohne Zweifel gemeinte Frau des Decius hieß Herennia Cupressenia Etruscilla (PIR<sup>2</sup> IV, H 136 auf S. 80f.). Wie Tafel 20 (French: Milestones) aber zeigt, ist die Lesart unzweifelhaft richtig; von daher liegt der Fehler beim Steinmetzen.

<sup>77</sup> Barnes: Acta, S. 531, Anm. 4.

<sup>78</sup> Vgl. Kienast: Kaisertabelle, S. 204: „cos. II 250“. Außerdem ist Herennia Etruscilla schon als Σεβαστή/Augusta bezeichnet, was sie nur im Zeitraum von Herbst 249 bis zu ihrem Tod 251 war (a. a. O., S. 206).

<sup>79</sup> So explizit MPion 19,1: Μετὰ δὲ ταῦτα ἦλθεν ὁ ἀνθύπατος εἰς τὴν Σμύρναν. Vorher bittet Pionios darum, auf die Ankunft zu warten, da die Anwesenden ihre Kompetenzen überschritten (MPion 15,3): Τοὺς βληθέντας εἰς τὴν φυλακὴν ἀκόλουθόν ἐστι περιμένειν τὸν ἀνθύπατον· τί ἑαυτοῖς τὰ ἐκείνου μέρη ἐπιτρέπετε;

<sup>80</sup> MPion 15,4: Πέπομφεν ὁ ἀνθύπατος ἵνα εἰς Ἐφεσον ἀπαχθῆτε.

zu sprechen.<sup>81</sup> Zumindest in späterer Zeit scheint es auch eine feste Route gegeben zu haben: „There should be no doubt, therefore, that at least from the Flavian period onward a [...] system of annual assizes across a fixed circuit operated in all the proconsular provinces.“<sup>82</sup>

Zur Annahme einer solchen regelmäßigen Rundreise würde passen, daß Polykarp – wenn auch viele Jahre vorher – zu einer ähnlichen Zeit (Ende Februar/Anfang März) das Martyrium in Smyrna erlitt: Eben zu dem Termin, an welchem normalerweise der *proconsul* nach Smyrna kam.<sup>83</sup> Genau diese Route ist auch bei Aelius Aristides für die *Asia* im Jahr 153 belegt: Von Ephesos über Smyrna nach Pergamon;<sup>84</sup> es ist wohl kein Zufall, daß der *proconsul* sich wie auch bei Pionios und Polykarp Anfang März in Smyrna befindet.<sup>85</sup>

So zeigt sich einmal mehr, daß ein winziges Detail des Martyriums sehr gut zu den damaligen Gegebenheiten paßt.

## 5. Die abschließende Datierung

Leigh Gibson urteilt trotz all dieser Argumente: „Even proconsul Quintillianus, perhaps the most striking of prosopographical connections, cannot secure a mid-third-century date for the text or martyr.“<sup>86</sup> Keines der Argumente, auch nicht in der Summe, „can demonstrate that *MPio* is a transparent account of a mid-third-century martyrdom.“<sup>87</sup> Vorsichtshalber – falls die oben angeführten Argumente überzeugen könnten – schreibt Leigh Gibson schon „it could determine only a *terminus post quem* in the mid-third-century.“<sup>88</sup> Man kann Leigh Gibson jedoch entgegenhalten, daß sie nicht genau argumentiert.

Zum einen schreibt sie etwa: „Astoundingly, ancient Smyrnæan epigraphic and numismatic evidence provides several attestations of the name ‚Rufinus‘ from the

<sup>81</sup> Vgl. etwa Atticus-Briefe V 20,1 und 21,9.

<sup>82</sup> *Burton*: Assizes, S. 99. Allgemein zu dieser These und ihren Zusammenhang mit den Martyrien vgl. auch *den Boeft/Bremmer*: *Notiunculae*, S. 119 und *Lane Fox*: *Pagans*, S. 484–492.

<sup>83</sup> Eine steile, aber trotzdem nicht ganz unwahrscheinliche Fortführung dieser These besagt dann, daß das Martyrium des Karpos, des Papylos und der Agathonike, das um den 12. April in Pergamon stattgefunden haben soll, sozusagen auf die Weiterreise des Quintilian im Jahr 250 zurückgeht. So schon *Gregg*: *Persecution*, S. 261; etwas genauer ausgeführt bei *Lane Fox*: *Pagans*, S. 490 – vor allem zur Frage, wieso der *proconsul* im besagten Martyrium Optimus genannt wird. Dort dann auch die eher gewagte These, daß die Legende der „Sieben Schläfer“ von Ephesos ein weiterer Beleg für diesen Reisezyklus sei.

<sup>84</sup> *Aelius Aristides*: Heilige Berichte IV 78.85.89.

<sup>85</sup> Er ist zu den Dionysien in Smyrna, vgl. *Aelius Aristides*: Heilige Berichte IV 85.

<sup>86</sup> *Leigh Gibson*: *Antagonism*, S. 346.

<sup>87</sup> A. a. O., S. 347. Hervorhebung dort.

<sup>88</sup> A. a. O., S. 346. Hervorhebung dort.

reign of Pius (138–61 C.E.) through Gordian (238–44 C.E.)<sup>89</sup>; als Quelle verweist sie auf IvS 602 und *Klose*: Münzprägung, S. 271, 274–276, 284f., 307f. und 310<sup>90</sup> – sowohl mit der Inschrift als auch mit den hier angegebenen Münzen kommt sie aber nicht auf die Zeit des Antoninus Pius, sondern frühestens auf das Jahr 198.<sup>91</sup>

Zum anderen erwähnt sie die immerhin 13 Jahre vor Erscheinen ihres Aufsatzes veröffentlichte Inschrift AE 1995, Nr. 1463a nicht: Bei ihrer oben zitierten Aussage über „the most striking of prosopographical connections“ geht sie also noch davon aus, daß wir auf der einen Seite das Martyrium haben, das behauptet, von 250 zu sein und einen *proconsul* Quintilian erwähnt; und auf der anderen Seite Inschriften, auf denen sich der Name Quintilian ergänzen läßt und die wahrscheinlich – mit Hilfe von „purely epigraphical criteria“<sup>92</sup> – ins 3. Jh. zu datieren sind. Mit AE 1995, Nr. 1463a haben wir aber mittlerweile eine Inschrift, die sicher belegt, daß im Jahr 250 ein Gaius Iulius Flavius Proculus Quintilianus *proconsul* der Provinz *Asia* war – da wäre es schon sehr mutig, zu behaupten, daß nicht dieselbe Person gemeint sei.

Es stimmt zwar, daß man mit den angeführten v. a. lokalgeschichtlichen Argumenten keinen *terminus ante quem* festlegen kann. Es ist sicher auch richtig, daß es in späterer Zeit einige Eingriffe in das Martyrium gab. Es ist jedoch höchst unwahrscheinlich, daß der Kernbestand des Martyriums viel mehr als ein paar Jahre nach dem Tod des Pionios entstanden ist – zumal es ja mit dem Martyrium des Polykarp direkt vor Ort schon eine Vorlage gab!<sup>93</sup>

Es ist also nicht erstaunlich, daß die Entstehung des Martyriums schon seit sehr langer Zeit relativ bald nach dem Tod des Pionios angesetzt wird.<sup>94</sup>

<sup>89</sup> *Leigh Gibson*: Antagonism, S. 344.

<sup>90</sup> Der Verweis findet sich ebd., Anm. 15; dort ist auch *Lane Fox*: Pagans, S. 465f. erwähnt.

<sup>91</sup> Vgl. dazu auch meine Anm. 67 auf S. 14; Lane Fox verweist immerhin noch auf die Münzen von 178.

<sup>92</sup> *Barnes*: Acta, S. 531.

<sup>93</sup> Diese Vorlage übrigens soll im Jahr nach dem Tod ihres Märtyrers entstanden sein, vgl. *Buschmann*: Polykarp, S. 340.

<sup>94</sup> Bereits bei *Gregg*: Persecution, S. 245. Zu Harnack vgl. das Zitat oben S. 11f. mit Anm. 50. Deutliche Voten für diese Datierung finden etwa *Cadoux*: Smyrna, S. 401, und *Kozlowski*: Commodus, S. 35. Die beiden Pionios-Editoren Robert (S. 8) und Hilhorst (S. 150) vertreten diese Ansicht ebenfalls.

### III. Das Martyrium des Pionios und die altkirchliche Märtyrertradition

#### I. Das Martyrium des Polykarp

##### α) Das Verhältnis zum Martyrium des Pionios

„Es ist überflüssig, über die allgemeine Bedeutung des Polykarmartyriums als historische, martyrologische und liturgische Quelle viele Worte zu verlieren.“<sup>1</sup> – Gerade hinsichtlich des Martyrium Pionii bleibt es aber nicht bei einer allgemeinen Bedeutung:<sup>2</sup> Da Polykarp sein Martyrium in Smyrna erlitt, ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß er dort als ein lokaler Held verehrt wurde. Sein Martyrium hat damit unzweifelhaft nicht nur das Martyrium Pionii in seiner schriftlichen Form beeinflußt, sondern auch Pionios selbst wird sich schon an Polykarp orientiert haben: „Those responsible for MPion, perhaps including the martyr himself, were eager to associate Pionius and his death with Polycarp.“<sup>3</sup> So ist es schon fast verwunderlich, daß es kaum längere direkte Zitate gibt.<sup>4</sup>

Das Martyrium des Polykarp ist etwas mehr als halb so lang wie das Martyrium des Pionios.<sup>5</sup> Besonders charakteristisch ist die Betonung, ein evangeliumsgemäßes

---

<sup>1</sup> *Von Campenhausen*: Bearbeitungen, S. 5.

<sup>2</sup> Zur allgemeinen Bedeutung des Martyrium des Polykarp für die Martyrologie vgl. auch S. 2 mit Anm. 9.

<sup>3</sup> *Weidmann*: Polycarp, S. 7. Weidmann geht sogar soweit, das Martyrium Pionii schon als „ancient literature on Polycarp“ (ebd.) aufzufassen.

Daß der Autor des Martyrium Pionii das Martyrium des Polykarp kannte, ist unzweifelhaft: „Dat dit martyrium *MPol* kent, blijkt al in de eerste woorden“ (*Dehandschutter*: Martyrium Polycarpi, S. 192).

<sup>4</sup> Textvergleiche der beiden Martyrien finden sich etwa bei *Gregg*: Persecution, S. 264–266, *Simonetti*: Studi, S. 35f., oder *Dehandschutter*: Martyrium Polycarpi, S. 192f.

Ein direktes Zitat – gleichzeitig *imitatio Christi* und *Polycarpi* – ist beispielsweise MPion 21,2 (kurz vor dem Tod des Pionios): ἀναβλέψας [...] εἰς τὸν οὐρανόν. Dieselben Worte finden sich MPol 14,1; Mk 6,41; 7,34; Mt 14,19; Lk 9,16. Vgl. auch Stephanos in Apg 7,55.

Zur Verteilung der Anspielungen hält Gregg fest: „It is interesting to observe that, of all the resemblances here noted, only one, and that one rather of idea than of form, occurs in the two long speeches by Pionius [...] It is quite possible, as we said above, that they are additions of a later date“ (*Gregg*: Persecution, S. 265f.).

<sup>5</sup> Verschiedene Gliederungsmöglichkeiten finden sich bei *Buschmann*: Polykarp, S. 40–47.

Martyrium zu sein; so steht schon in den ersten Zeilen: τὸ κατὰ τὸ εὐαγγέλιον μαρτύριον.<sup>6</sup> Dementsprechend ist die *imitatio Christi* ein zentrales Anliegen des Martyriums: Der Märtyrer leidet die Leiden Christi noch einmal.<sup>7</sup>

Dieses Martyrium wird ungefähr in das dritte Viertel des 2. Jh. datiert<sup>8</sup> und findet damit 75 bis knapp 100 Jahre früher statt als das Martyrium Pionii am gleichen Ort. Es hat außer dem Präskript auch in Kapitel 1 und 19f. einen brieflichen Rahmen, der es als Brief der Gemeinde von Smyrna an die von Philomelion ausweist. In Kapitel 21f. folgen verschiedene Anhänge.<sup>9</sup> Die Kapitel 2–4 bilden Prolegomena zum Vorbildcharakter der Märtyrer im allgemeinen mit einem positiven (Germanikos, Kap. 3) und einem negativen (Quintus, Kap. 4) Beispiel. Der Hauptteil von Kap. 5 bis 18 hat dann sehr große Übereinstimmungen mit unserem Martyrium: Vorhersage des Märtyrertodes (Kap. 5), Auffindung durch städtische Behörden (Kap. 6), Verhaftung (Kap. 7), Überredungsversuche und Standhaftigkeit (Kap. 8), Verhör durch den *proconsul* (Kap. 9–11); breit geschilderte Hinrichtung (Kap. 12–16) und Bestattung (Kap. 17f.).

Der Hauptteil zeigt im Aufbau also schon eine große Parallelität, es werden aber auch Unterschiede deutlich: Das Martyrium des Pionios hat einige der Teile zweifach, die bei Polykarp nur einmal vorkommen (Verhör,<sup>10</sup> Überredungsversu-

<sup>6</sup> MPol 1,1.

<sup>7</sup> Kehnscherper behauptet zwar: „Das Mart[yr]ium Pion[ii] bringt von allen Martyrien die weit-aus meisten Schriftzitate und biblischen Redewendungen“ (*Kehnscherper: Redewendungen*, S. 97). Angesichts des Bibelstellenregisters (inkl. Apokryphen) scheint dies aber sicher nicht zuzutreffen: Während für das Polykarp-Martyrium beinahe fünf doppelspaltige Seiten mit Verweisen gesammelt wurden, sind für das Pionios-Martyrium lediglich knapp zwei Seiten ausgewiesen (*Bastiaensen [Hrsg.]: Atti*, S. 601–605 und 610–612).

Angesichts der Zusammenstellung der Bibelzitate ist zudem darauf hinzuweisen, daß im Martyrium Pionii die Verteilung der Anspielungen auf die Bibel sehr verschieden ist: Von beinahe 100 Bibelzitaten sind nur gut ein Dutzend nicht in den Reden des Pionios zu finden!

<sup>8</sup> Vgl. oben Anm. 32 auf S. 9.

<sup>9</sup> MPol 21 ist z. B. ein Anhang zur genauen Datierung, ähnlich wie MPion 23; für beide Kapitel wird gelten, was von Campenhausen feststellt: MPol 21 kann „meiner Meinung nach schlechterdings nicht als ursprünglich gelten, sondern ist ein nachträglicher hagiographisch-kalendarischer Anhang, dessen Alter nicht zu bestimmen ist“ (*von Campenhausen: Bearbeitungen*, S. 31). Dem schließt sich etwa *Buschmann: Polykarp*, S. 365f., an.

<sup>10</sup> Von Verhörsszenen in Martyrien wurde oft angenommen, sie gingen direkt auf römische Verhörprotokolle zurück. Beim Pionios-Martyrium vertritt etwa Bowersock diese These dezidiert (*Martyrdom*, S. 36f.). Diese Vermutung scheint sich aber nur in den wenigsten Fällen zu bewahrheiten; für das Verhör des Polykarp gilt: „The form in which the trial is recounted is manifestly not *commentarius*-form. The author reveals not the slightest inclination to mimic the form“ (*Bisbee: Commentarii*, S. 130). Bisbee hat das Pionios-Martyrium leider nicht untersucht, da er es auf die decisive Zeit datiert und er nur vordecidische Martyrien behandelt (a. a. O., S. 82f.). Von seinen 15 festgestellten Gattungselementen (a. a. O., S. 36–61) hat das 1. Verhör (MPion 7–9) fast nichts, während das 2. Verhör (MPion 19f.) schon erstaunlich viele dieser Elemente aufweist (zudem ist zu bedenken, daß keines der von ihm untersuchten »echten« Protokolle auch nur annähernd alle Elemente besitzt: a. a. O., S. 171–184).

che). Das Ende unterscheidet sich augenscheinlich, da die Hinrichtung deutlich ausführlicher erzählt und auch von der Bestattung berichtet wird.

Bei all den Ähnlichkeiten müssen aber auch Unterschiede betont werden. So spielt etwa vollkommen unzweifelhaft das Wortfeld um *μάρτυς* im Polykarp-Martyrium eine sehr große Rolle<sup>11</sup> – nicht umsonst wird dieses Martyrium als Beginn der technischen Verwendung dieses Vokabulars angesetzt.<sup>12</sup> Bis 250 hatte sich diese Verwendung in der ganzen Kirche auf Griechisch und Latein verbreitet, ja: durchgesetzt. Trotzdem spielt es im Martyrium des Pionios keine Rolle.<sup>13</sup>

Ein weiterer Unterschied ist beispielsweise die Rolle des Satan. Über das Martyrium des Polykarp kann man schreiben: „Hinter dem Martyrium steht der Satan“.<sup>14</sup> Im Martyrium Pionii kommt der Satan nur in der 2. Rede vor;<sup>15</sup> dieses Martyrium ist also im Unterschied zu dem des Polykarp nicht als eigentlich durch den Satan verursacht dargestellt.

Die trotzdem offensichtliche Nähe der beiden Texte hat zu zahlreichen Thesen unterschiedlicher Überzeugungskraft geführt, die auch in weniger theologisch gefärbten Aspekten Anleihen aus dem Polykarp-Martyrium erkennen. So meint von Campenhausen nachweisen zu können, daß Pionios und Metrodor, die er für Märtyrer vor Polykarp hält, „sämtlich ad bestias, jedenfalls nicht zum Feuertode verurteilt worden“<sup>16</sup> sind; der Feuertod sei historisch allein Polykarp vorbehalten gewesen. Das Pionios-Martyrium habe den Feuertod dann nur übernommen. Es besteht m. E. kein Anlaß, einen solchen Eingriff zu vermuten.<sup>17</sup>

<sup>11</sup> Insgesamt 17 Stellen: Die Überschrift und MPol 1,1 (3×); 2,1.2; 13,2; 14,2; 15,2; 17,1.3; 18,3; 19,1 (3×); 21,1; 22,1; dazu drei Stellen im alternativen Ende: 22,2; 22,4 (2×).

<sup>12</sup> Vgl. oben S. 2 mit Anm. 9.

<sup>13</sup> Es steht zwar in der Überschrift und in MPion 1,2 (zweimal); 2,1; 4,18.24; 12,5; 19,1. Allerdings ist auffällig, daß dies außer MPion 19,1 ausschließlich Stellen sind, die wahrscheinlich später hinzugefügt wurden: Überschrift, Einleitung (vgl. S. 12) und Reden (vgl. S. 23).

<sup>14</sup> *Buschmann*: Polykarp, S. 328. Der Satan erscheint unter verschiedenen Bezeichnungen: MPol 3,1; 17,1; 19,2.

<sup>15</sup> In MPion 12,11 und 14,10. Vgl. auch die *διαβολικοί λειτουργοί* in 14,9.

<sup>16</sup> *Von Campenhausen*: Bearbeitungen, S. 37. Für diese These bietet das Martyrium des Pionios selbst überhaupt keinen Grund; daß von Campenhausen dieses Martyrium sowieso für ein „wertloses Phantasieprodukt“ hielt, habe ich oben schon referiert (S. 11 mit Anm. 48).

<sup>17</sup> Von Campenhausen (a. a. O., S. 11) versucht zu zeigen, daß allein Polykarp den Feuertod erlitt: „Nur dann, wenn die Christen zunächst alle ad bestias verurteilt worden waren, versteht man das Überraschende und Erschreckende jenes Gesichts, das Polykarp vielmehr den Feuertod als sein Schicksal offenbarte“ (MPol 5,2). Die These, daß Pionios und Metrodor *ad bestias* gingen – statt, wie es das Pionios-Martyrium und Euseb übereinstimmend berichten, verbrannt wurden –, beruht also allein auf der Vermutung, daß Polykarp wegen seiner Vision erschrak – was aber nicht einmal angedeutet wird! Da ich ohnehin meine, nachgewiesen zu haben, daß Pionios und Metrodor *nach* Polykarp starben (vgl. oben S. 9–11), ist diese These, selbst wenn man sie akzeptierte, jedenfalls hinsichtlich des Pionios-Martyriums hinfällig.

*Kehmscherper*: Redewendungen, S. 96 folgt von Campenhausen in dieser Argumentation.

Eine andere These bezieht sich auf die lokalen römischen Verwaltungsstrukturen. Im Martyrium des Polykarp wird selbiger von einem εἰρήναρχος<sup>18</sup> und seinen Untertanen – διωγμίται<sup>19</sup> καὶ ἱππεῖς<sup>20</sup> – verfolgt. Im Martyrium des Pionios wird gar kein Irenarch erwähnt, seine Aufgaben übernimmt zum Großteil der Neokoros Polemon. In MPion 15 kommt ein ἵππαρχος Θεόφιλος<sup>21</sup> vor, der anscheinend auch die διωγμίται befehligt.<sup>22</sup> Brélaz vermutet nun: „Le rédacteur du *Martyre de saint Pionios* [...] aurait confondu la magistrature d’hipparque et celle d’irénarque“<sup>23</sup> – eigentlich sei ein Irenarch gemeint; andererseits seien die διωγμίται lediglich ein Zitat aus dem Polykarp-Martyrium.<sup>24</sup> Diese These wird man nicht ohne weiteres widerlegen können; jedoch ist der Bericht des Pionios-Martyriums zumindest nicht vollkommen unmöglich, zumal seit der Zeit des Polykarp fast ein Jahrhundert vergangen ist, in dem sich verwaltungstechnisch einiges ändern konnte.<sup>25</sup>

### β) Christen und Juden in Smyrna

Große Diskussionen löste v. a. die Frage des Antijudaismus dieser beiden Martyrien aus. Daß es in Smyrna eine jüdische Gemeinde gab, ist vergleichsweise gut belegt.<sup>26</sup> Die Frage ist allerdings, wie ihr Verhältnis zu den Christen war.<sup>27</sup> Im Martyrium des Polykarp werden Juden explizit als Verfolger der Christen dargestellt: „Die Juden sind in Smyrna die eigentlichen [...] wie auch die typischen Gegner“.<sup>28</sup> So etwa als es darum geht, das Holz für den Scheiterhaufen des Polykarp zusammenzutragen: μάλιστα Ἰουδαίων προθύμως ὡς ἔθος αὐτοῖς εἰς ταῦτα ὑπουργούντων.<sup>29</sup> Nach diesem Bericht unterstützten die smyrnäischen Juden die Hinrichtung Polykarps nicht nur aktiv: Dieses Verhalten war »Sitte!« Teile dieser

<sup>18</sup> MPol 6,2; 8,2.

<sup>19</sup> Die genaue Bedeutung des Wortes ist umstritten; literarisch kommt es im Griechischen nur in der Märtyrerliteratur vor (MPol 7,1; MPion 15,1.4.6f.; 18,10 und im Martyrium der Agape, Irene und Chione 2,1). Jones übersetzt mit „light-armed local constables“ (*Jones: Note*, S. 179f.; dort auch lateinische und epigraphische Belege).

<sup>20</sup> MPol 7,1.

<sup>21</sup> MPion 15,1.4f.

<sup>22</sup> Diese Befehlsstruktur wird allerdings nirgendwo explizit erwähnt.

<sup>23</sup> Brélaz: *Sécurité*, S. 150.

<sup>24</sup> Vgl. ebd.

<sup>25</sup> Vgl. auch *den Boeft/Bremmer: Notiunculae*, S. 119, die die Berichte des Pionios-Martyriums hier mit dieser Begründung für zutreffend halten.

<sup>26</sup> Etwa in Inschriften aus Smyrna: Vgl. IJO II, S. 174–195. Besonders interessant ist Nr. 43 (= IvS 295), da sie für das 2./3. Jh. in Z. 1f. (S. 188) eine Προυφείνα Ἰουδαία ἀρχισυνάγωγος belegt, was wahrscheinlich macht, daß es eine Synagoge in Smyrna gab. Siehe auch IvS 296 und 297.

<sup>27</sup> Vgl. nur Apk 2,9.

<sup>28</sup> Buschmann: Polykarp, S. 222.

<sup>29</sup> MPol 13,1.

Darstellung der Juden als Christenverfolger gehen aber sicher auf den Versuch der *imitatio Christi* zurück: Wie im Neuen Testament fordert hier ein (teilweise) jüdischer Mob die Hinrichtung des Polykarp von den römischen Autoritäten!<sup>30</sup>

Anders ist das Verhältnis im Martyrium Pionii: Es gibt zwar insgesamt neun Belege für Ἰουδαῖοι, davon sind aber alle bis auf einen einzigen in den Reden des Pionios zu finden.<sup>31</sup> Mit anderen Worten: Pionios redet zwar fast ausschließlich von Juden (und über das AT); aber nur in der Beschreibung der Szenerie an der Agora kommen sie ein einziges Mal im Erzähltext vor. In der darauffolgenden ersten Rede spricht Pionios die ihm gegenüberstehenden Heiden und Juden zuerst direkt in der zweiten Person an, bevor er dann sofort nur noch über »die Juden« in der dritten Person doziert, also nicht mehr mit ihnen spricht.<sup>32</sup>

Mit der Gefangennahme, dem eigentlichen Prozeß, dem Urteil oder dem Martyrium haben die Juden im Martyrium des Pionios nichts zu tun – im Gegensatz zur Lage im Martyrium des Polykarp! Es liegt von daher nahe, die Reden eher als Teil einer innerchristlichen Auseinandersetzung zu sehen. Ameling faßt sie „as part of an ongoing debate, trying to use the authority of the martyr Pionios to broadcast and underpin a certain position in the Smyrnaean church“<sup>33</sup> auf. Für Ameling sind die Reden allerdings in ihrer aktuellen Form Teil des ursprünglichen Martyriums.<sup>34</sup> Gerade angesichts der weiteren Auffälligkeiten<sup>35</sup> der Reden liegt es m. E. näher, große Teile von ihnen als spätere Zufügung zu sehen.<sup>36</sup> Es ist zudem höchst unwahrscheinlich, daß Polemon eine so lange Rede des Pionios auf dem Markt zugelassen hätte,<sup>37</sup> zumal die festgehaltene Rede ja nicht alles gewesen sein soll.<sup>38</sup>

Wie auch immer die Reden entstanden sind: Im Martyrium des Pionios treten die Juden nur in den antijüdischen Reden des Pionios auf; anders als im Martyrium des Polykarp haben sie keinen Anteil an der Hinrichtung des Märtyrers.

<sup>30</sup> Vgl. MPol 12. Vgl. *Buschmann*: Polykarp, S. 208–213, der für diese Passagen einen historischen Hintergrund sieht, welcher jedoch literarisch verstärkt wurde.

<sup>31</sup> Die Stellen sind: MPion 3,6; 4,2.5.8.II.18; 13,1.3; 14,1.

<sup>32</sup> Vgl. dazu ausführlicher *Leigh Gibson*: Antagonism, S. 348f.

<sup>33</sup> *Ameling*: Lapsi, S. 159.

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> Vgl. etwa zur verdächtigen Verteilung des Wortfeldes um μάρτυς im Pionios-Martyrium S. 21. Auch die Verteilung der Bibelzitate ist hier beachtenswert, wobei damit vielleicht auch nur das breite Wissen des Pionios in den Vordergrund gestellt werden sollte; vgl. Anm. 7 auf S. 20.

<sup>36</sup> So auch *Leigh Gibson*: Antagonism, S. 353.

<sup>37</sup> Vgl. *Hilhorst*: Revisiting, S. 108; dort sind auch weitere Belege aufgeführt.

<sup>38</sup> Vgl. MPion 5,1: Τοῦτων δὲ καὶ ἄλλων πολλῶν λεχθέντων.

### γ) Das agonische Wesen der Märtyrer

Es gibt auch Punkte, in denen unser Martyrium deutlich über sein Vorbild hinausgeht. Als Beispiel wähle ich hier die Darstellung des Märtyrers als siegreichen Athleten. Die frühen Christen lehnten das agonische Wesen der Heiden rundheraus ab: „Der Christ sucht nicht sich im Wettbewerb mit den anderen auszuzeichnen, sondern höchstens durch Demut;“<sup>39</sup> das Vokabular jedoch wurde übernommen und vor allem auf die Märtyrer übertragen.<sup>40</sup> Diese Entwicklung ist in beiden Martyrien sichtbar: Das wird schon daran deutlich, daß die Märtyrer wie die Sieger in Olympia, Delphi oder sonst in der heidnischen Welt am Ende mit einem Kranz ausgezeichnet werden.<sup>41</sup> Wie unter den Athleten in jedem Gymnasion üblich, ziehen sich Polykarp und Pionios zum Martyrium aus.<sup>42</sup>

Die Märtyrer „hatten nicht ewigen Ruhm gewonnen, sondern ewiges Leben“:<sup>43</sup> βραβεῖον<sup>44</sup> ἀναντίρροπον ἀπεννηνεγμένον.<sup>45</sup> In dieser Hinsicht geht das Martyrium des Pionios noch einen entscheidenden Schritt weiter als sein Vorbild; es bleibt nicht bei der sprachlichen Anlehnung, es wird deutlich ausgesprochen: Der Märtyrertod ist der Sieg in einem großen Agon – Pionios τὸν μέγαν ἀγῶνα νικήσας.<sup>46</sup> Besonders die Beschreibung des toten Körpers des Pionios bestätigt diese Parallelisierung mit heidnischen Athleten, beinahe jedes Wort feiert den siegreichen Sportler<sup>47</sup> – anstatt, wie es in anderen Martyrien der Fall ist, den verbrannten und gefolterten Körper des standhaft Gebliebenen in den Vordergrund zu stellen:<sup>48</sup>

<sup>39</sup> *Merkelbach*: Wortschatz, S. 112.

<sup>40</sup> Als Beispiel für diese Tendenz sei hier noch das Martyrium von Lyon und Vienne erwähnt, wo das Vokabular unübersehbar ist; etwa Euseb, HE V 1,42.

<sup>41</sup> So in MPol 19,2 und MPion 22,2.

<sup>42</sup> Vgl. MPol 13,2 und MPion 21,1. Besondere Implikationen hat das natürlich, wenn es um eine Märtyrerin geht, vgl. das Martyrium des Karpos, Papylos und der Agathonike in der lateinischen Fassung in 6,5.

<sup>43</sup> *Merkelbach*: Wortschatz, S. 129.

<sup>44</sup> Diese Vokabel ist in ihrem vorchristlichen Gebrauch vollkommen eindeutig: „prize in the games“ (vgl. LSJ, s. v. βραβεῖον, S. 327); erst in der christlichen Literatur ändert sich das, vgl. Lampe, s. v. βραβεῖον, S. 304.

<sup>45</sup> MPol 17,1.

<sup>46</sup> MPion 22,1.

<sup>47</sup> *Kozłowski*: Commodus, *passim*, versucht stattdessen zu zeigen, daß das Pionios-Martyrium hier von einer Beschreibung des Commodus beeinflusst ist. Eher wird Commodus einfach auch als siegreicher Athlet dargestellt gewesen sein.

<sup>48</sup> Dies ist eigentlich ein typisches Element in der Märtyrerliteratur: „Der zerschundene Körper des Märtyrers [sic] ist der Ort seiner Auseinandersetzung mit dem Teufel. Er zeigt den unglaublichen Mut der Märtyrer u[nd] belegt die Treue der Märtyrer zu ihrer christl[ichen] Identität gegenüber irdischen Verfolgern“ (*van Henten*: Martyrium II, S. 324). Vgl. auch unten S. 31 (mit Anm. 93) oder etwa MPol 2,4.

[...] τοιοῦτον αὐτὸν εἶδομεν οἱ παραγενόμενοι ὁποῖόν τε τὸ σῶμα ἀκμάζοντος ἀθλητοῦ κεκοσμημένου. Καὶ γὰρ τὰ ὄτια αὐτοῦ μὴ ἐγένοντο καὶ αἱ τρίχες ἐν χρόνῳ τῆς κεφαλῆς προσεκάθητο, τὸ δὲ γένειον αὐτοῦ ὡς ἰούλοις ἐπανθοῦν ἐκεκόσμητο. Ἐπέλαμπε δὲ καὶ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ [...]<sup>49</sup>

Hilhorst hat in MPion 22,3 – wie alle anderen Editionen seit von Gebhardt – ein οὐ ergänzt: τὰ ὄτια αὐτοῦ <οὐ> μὴ. <sup>50</sup> Merkelbach konnte jedoch nachweisen, daß »zerknauschte Ohren« für antike Athleten ein Ehrenzeichen waren, „wie die ‚Schmisse‘ eines früheren deutschen Corps-Studenten“ für ebendiesen.<sup>51</sup> Dem folge ich hier, ausnahmsweise vom Hilhorstschen Text abweichend.<sup>52</sup>

In den Martyrien des Polykarp und des Pionios wird also der Märtyrer mit dem Vokabular der siegreichen Athleten beschrieben. Im Fall des Pionios wird dafür sogar auf die zu dieser Zeit schon weit verbreitete Darstellung des zerschundenen Körpers verzichtet.

## 2. Wahre und falsche Christen

### α) Die Apostasie: Ein Problem auch in den höchsten Ämtern

Im Martyrium des Pionios bleibt der Presbyter Pionios seinem Herren Christus treu, während der Bischof Euktemon<sup>53</sup> am heidnischen Kult teilnimmt;<sup>54</sup> dabei beläßt er es aber nicht: Ἴδε, Εὐκτήμων ὁ προεστὼς ὑμῶν ἐπέθυσεν πείσθητε καὶ ὑμεῖς. Ἐρωτῶσιν ὑμᾶς Λέπιδος καὶ Εὐκτήμων ἐν τῷ Νεμεσεῖω.<sup>55</sup> Euktemon versucht also zusätzlich, die Mitglieder seiner Gemeinde zum Abfall zu überreden – und anscheinend auch, sie zu zwingen.<sup>56</sup>

Nachdem er in diese Szene eingeführt hat, kommt Hans Achelis zu dem Schluß: „Derartig krasse Fälle von Pflichtvergessenheit, wie wir sie aus Smyrna hören,

<sup>49</sup> MPion 22,2–4.

<sup>50</sup> Also zu Deutsch: „Seine Ohren waren <nicht> zerknauscht“.

<sup>51</sup> Vgl. *Merkelbach*: Blumenkohl-Ohren, *passim*; Zitat S. 17.

<sup>52</sup> Hilhorst diskutiert den Aufsatz in den neueren Auflagen seiner Edition, läßt sich aber nicht überzeugen (Hilhorst, S. 477). In der posthum herausgegebenen Ausgabe von Robert ist der Aufsatz, der erst nach Roberts Tod erschien, leider nicht berücksichtigt.

<sup>53</sup> Es ist nicht ganz sicher, ob Euktemon Bischof war; er wird als ὁ προεστὼς ὑμῶν (MPion 15,2) bezeichnet, damit kann auch ein Presbyter gemeint sein (vgl. Lampe, *s. v. προϊστημι*, S. 1150f.); angesichts der Tatsache aber, daß Pionios, Limnos und Metrodor mit dem Wort *πρεσβύτερος* als solche gekennzeichnet werden (etwa MPion 2,1 und 21,5), liegt eine Übersetzung mit »Bischof« näher.

<sup>54</sup> Vgl. etwa MPion 18,13f., wo Euktemon schwört, kein Christ zu sein, und Opferfleisch ißt; letzteres ist besonders detailliert dargestellt: αὐτὸς ἀπήνεγκε τὸ οἶδιον εἰς τὸ Νεμεσεῖον, ὃ καὶ μετὰ φαγεῖν ἐξ αὐτοῦ ὀπτῆθῆν ἠθέλησεν ὅλον εἰς τὸν οἶκον ἀποφέρειν (zu οἶδιον, einem „quasi-hapax“, vgl. Robert, S. 103f., der dort allerdings fälschlicherweise οἶδιον hat).

<sup>55</sup> MPion 15,2. Hilhorst schreibt hier ἐρωτῶσιν klein, seiner sonstigen Punctuation nicht folgend.

<sup>56</sup> Vgl. MPion 18,13: Ἐλέγετο δὲ μετὰ ταῦτα ὅτι ἤξιώκει ὁ Εὐκτήμων ἀναγκασθῆναι ἡμᾶς.

werden selten gewesen sein.<sup>57</sup> Ein später Erfolg der Martyriumstheologie der Alten Kirche! Achelis – beeindruckt von der durch die Märtyrerliteratur propagierten Standhaftigkeit – scheint das Märtyrertum, die Prinzipientreue bis in den Tod, für den Normalfall gehalten zu haben. Daß ein Bischof am Altar opfert, während ein Presbyter das Martyrium erleidet – dieses Szenario wirft kein gutes Licht auf die Institution Kirche; es ist kein Zufall, daß es kaum Berichte solch prominenter *lapsi* gibt – obwohl mit Sicherheit viele Christen nicht standhaft blieben.<sup>58</sup>

Solch „krasse Fälle von Pflichtvergessenheit“ werden stattdessen häufig den Angehörigen der verschiedenen Häresien zugeschrieben. Als Beispiel für einen solchen negativen Bericht zitiere ich hier das Martyrium des Polykarp:

Εἷς δὲ ὀνόματι Κόϊντος, Φρύξ, προσφάτως ἐληλυθὼς ἀπὸ τῆς Φρυγίας, ἰδὼν τὰ θηρία ἐδειλίασεν. οὗτος δὲ ἦν ὁ παραβιασάμενος ἑαυτὸν τε καὶ τινὰς προσελθεῖν ἐκόντας. τοῦτον ὁ ἀνθύπατος πολλὰ ἐκλιπαρήσας ἔπεισεν ὁμόσαι καὶ ἐπιθῆσαι. διὰ τοῦτο οὖν, ἀδελφοί, οὐκ ἐπαινοῦμεν τοὺς προσιόντας ἑαυτοῖς, ἐπειδὴ οὐχ οὕτως διδάσκει τὸ εὐαγγέλιον.<sup>59</sup>

Die Betonung der phrygischen Herkunft läßt darauf schließen, daß Quintus ein Montanist gewesen ist bzw. er als solcher dargestellt werden soll.<sup>60</sup> Quintus also begeht hier dieselbe Tat wie Euktemon im Martyrium des Pionios: Nicht nur wendet er sich vom Christentum ab, sondern zusätzlich versucht er noch, andere auch zu dieser Position zu zwingen. Was also im Martyrium des Polykarp von einem Häretiker berichtet wird, das wird im Martyrium des Pionios dem Vorsteher der Gemeinde zugeschrieben.

### β) Die Standhaftigkeit der Schismatiker

Diese Konstellation ist bemerkenswert. Aber nicht nur, daß hier Vertreter der orthodoxen Kirche ohne zu zögern negativ dargestellt werden – umgekehrt werden Häretiker ungewohnt wertfrei dargestellt: Während die frühen Häresien in der

<sup>57</sup> Achelis: Christentum, S. 288.

<sup>58</sup> Zu diesem Schluß kommt auch Ameling: „Even though apostasy was a common phenomenon, our sources present us with a very patchy picture“ (Ameling: *Lapsi*, S. 134).

<sup>59</sup> MPol 4. Sehr interessant ist in diesem Kapitel auch, wie ein evangeliumsgemäßes Martyrium definiert wird: Man soll nicht auf sein eigenes Martyrium drängen. Dieser Abschnitt ist also schon eine Reaktion auf eine verbreitete Martyriumssehnsucht. Das freiwillige Martyrium der Christen scheint schon im 3. Viertel des 2. Jh. – also zu der Zeit, als das Martyrium des Polykarp stattfand – auch in Teilen der römischen Gesellschaft bekannt gewesen zu sein, sonst könnte Lukian nicht darüber schreiben: πλὴν ἄλλ’ ὁ Περεγρίνος ἀφείθη ὑπὸ τοῦ τότε τῆς Συρίας ἄρχοντος, ἀνδρὸς φιλοσοφία χαίροντος, ὃς συνεῖς τὴν ἀπόνοιαν αὐτοῦ καὶ ὅτι δέξαιτ’ ἂν ἀποθανεῖν ὡς δόξαν ἐπὶ τούτῳ ἀπολίποι, ἀφῆκεν αὐτὸν οὐδὲ τῆς κολάσεως ὑπολαβὼν ἄξιον (Lukian: *Peregrinos*, § 14).

<sup>60</sup> Dies ist jedoch nicht unumstritten, vgl. Buschmann: Polykarp, S. 122–124.

uns überlieferten Literatur häufig nur von der schlechtesten Seite gezeigt werden,<sup>61</sup> scheint das im Martyrium Pionii anders zu sein. Hier werden zwei Vertreter von Häresien genannt, ein Montanist und ein Markionit.<sup>62</sup>

Der Montanist, ein gewisser Eutychanos, kommt im Martyrium des Pionios in Kapitel 11 nur am Rande vor: Er sitzt schon mit anderen orthodoxen Christen im Gefängnis, als Pionios zu ihnen stößt; er wird in der Erzählung nicht explizit von dem gemeinsamen Lobpreis und den Gebeten im Gefängnis ausgeschlossen, so daß man davon ausgehen muß, daß er wie die anderen daran teilnahm. Es bleibt allerdings unklar, ob er auch das Martyrium erlitt; man kann zumindest festhalten, daß nicht berichtet wird, er habe sich freigekauft oder geopfert. Jedenfalls ist er offensichtlich auch Opfer der decischen Verfolgung.<sup>63</sup> Verglichen mit der Darstellung des Quintus im Martyrium des Polykarp ist dies ja schon auffällig.

Noch bemerkenswerter ist die Passage über Metrodor: Ἀνώρθωσαν οὖν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ ξύλου, καὶ λοιπὸν μετὰ ταῦτα καὶ πρεσβύτερόν τινα Μητροδώρον τῆς αἰρέσεως τῶν Μαρκιωνιστῶν.<sup>64</sup> Neben Pionios wird also ein Markionit namens Metrodor, der noch dazu »Presbyter«<sup>65</sup> genannt wird, ans Kreuz geschlagen – kurz bevor der Scheiterhaufen angezündet wird. Es wird nicht explizit berichtet, aber es ist wohl davon auszugehen, daß er mit Pionios das Martyrium erlitt. Anderenfalls wäre mindestens noch eine kurze Notiz über seinen Abfall in letzter Sekunde zu erwarten oder gleich ein längerer Abschnitt, der die Willensschwäche des Markioniten zu den Zwecken der Großkirche nutzt, wie das oben zitierte Kapitel im Martyrium des Polykarp.<sup>66</sup> Das einzige, was in dem Bericht über Metrodor ein schlechtes Licht auf ihn werfen könnte, ist die Parallelisierung der ganzen Szene

<sup>61</sup> Ausnahmen davon sind nur in indirekten Hinweisen zu finden, vgl. dazu *Buschmann*: Polykarp, Anm. 31 auf S. 123f.

<sup>62</sup> In diesem Zusammenhang dürfte von Interesse sein, daß das Martyrium Pionii auch als Beginn des technischen Gebrauchs des Wortes *καθολικός* angenommen wird: *Hübner*: Katholische Kirche, S. 53. Die Abgrenzung zu anderen Gruppierungen durch die Zugehörigkeit zur *καθολικὴ ἐκκλησία* scheint durchaus eine Rolle zu spielen; in beiden Verhören wird nach der Kirchenzugehörigkeit gefragt.

Als Beispiel mag hier MPion 9,2 genügen: Πολέμων εἶπεν Χριστιανὸς εἶ; Πιόνιος εἶπεν Ναί. Πολέμων ὁ νεωκόρος εἶπεν Ποίας ἐκκλησίας; Ἀπεκρίνατο Τῆς καθολικῆς; οὔτε γὰρ ἐστὶν ἄλλη παρὰ τῷ Χριστῷ (Hilhorst hat hier *ἄλλη* statt *ἕλλη*: Höchstwahrscheinlich wieder ein Fehler). Angesichts dieser Formulierungen stellt sich schon die Frage, wie wahrscheinlich es ist, daß die römischen Autoritäten sich zu dieser Zeit für die innerchristlichen Auseinandersetzungen interessierten bzw. überhaupt von ihnen wußten. Vgl. dazu auch *Bowersock*: Martyrdom, S. 31.

<sup>63</sup> Vgl. zur Darstellung des Eutychanos auch *Hilhorst*: Martyrs, S. 27f.

<sup>64</sup> MPion 21,5.

<sup>65</sup> Daß an dieser Stelle mit *πρεσβύτερος* nicht gemeint ist, daß er „älter“ oder „ziemlich alt“ ist, dürfte klar sein; vgl. auch *Hilhorst*: Martyrs, S. 29. Weitere Literatur zu markionitischen Presbytern und dem Namen Metrodor bietet Robert, S. 117.

<sup>66</sup> Möglicherweise ist die Erwähnung des Märtyrertodes des Metrodor einem orthodoxen Abschreiber zum Opfer gefallen, aber das ist Spekulation.

mit dem Lukas-Evangelium; dort sind es zwei κακοῦργοι, die neben Jesus am Kreuz hängen.<sup>67</sup>

Wie schwer sich die frühe Kirche mit solchen Berichten tat, zeigt die Variante des Euseb.<sup>68</sup> Dieser spielt durch seine Martyriensammlung für die Märtyrertradition eine kaum zu überschätzende Rolle.<sup>69</sup> In HE IV 15,46 geht er auch auf einen gewissen Metrodor ein. Aus dem Zusammenhang ist klar, daß dies der Metrodor aus dem Pionios-Martyrium sein muß. Auch ist der Wortlaut seiner Beschreibung des Metrodor dem in MPion 21,5 auffallend ähnlich; allerdings verändert Euseb die Aussagen unseres Martyriums entscheidend: „The Marcionite sect, ἄρεσις τῶν Μαρκιωνιστῶν, was now the ‚error of Marcion‘, ἡ κατὰ Μαρκιωνα πλάνη, and the ‚presbyter‘ was now somebody ‚who seems to be a presbyter‘; obviously, Eusebius was unwilling to grant Metrodorus, a heretic after all, the title of presbyter.“<sup>70</sup>

Vergleicht man also das Martyrium des Pionios mit anderen Zeugnissen der Märtyrerliteratur hinsichtlich der Einstellung zu Vertretern schismatischer Gruppierungen, so stellt man fest: „[...] in comparison, the *Martyrdom of Pionius* [...] stands out as a monument to serene factuality.“<sup>71</sup> Dasselbe gilt wohl auch für die Darstellung des Bischofs Euktemon. Es ist schon sehr bemerkenswert, wie neutral hier über Häretiker berichtet wird: Das spricht nicht zuletzt auch für die Zuverlässigkeit des Martyriums.<sup>72</sup>

<sup>67</sup> Und gerade die Beschreibung der Kreuze hat auffällige Ähnlichkeiten! Lk 23,33: [...] καὶ τοὺς κακοῦργους, ὃν μὲν ἐκ δεξιῶν ὃν δὲ ἐξ ἀριστερῶν und MPion 21,6: τὸν μὲν Πιόνιον ἐκ δεξιῶν, τὸν δὲ Μητροδόωρον ἐξ ἀριστερῶν. Ob diese Parallelisierung negativ gedacht ist, muß letztlich offen bleiben: Es sind auch positive Deutungen möglich. Festzuhalten ist jedoch, daß es sich ganz offensichtlich um eine Anspielung handelt.

<sup>68</sup> Das zeigt auch die Tatsache, daß etwa die lateinische Kurzfassung und die armenische Übersetzung kurzerhand verschweigen, daß Metrodor ein Markionit war.

<sup>69</sup> Beispielsweise ist das Martyrium von Lyon und Vienne nur bei ihm erhalten (HE V 1,3–2,8). Seine eigenständige Martyriensammlung ist leider nicht überliefert; trotzdem sind seine verstreuten Notizen auch heute von großer Bedeutung, wie sich etwa oben in der Diskussion zeigte.

<sup>70</sup> Hilhorst: *Martyrs*, S. 30. Von Campenhausen: *Bearbeitungen*, S. 36, hat eine andere Erklärung für die zurückhaltende Weise des Berichts bei Euseb: Dieser habe eine ältere Quelle (»Smyrnerbrief«), in der Metrodor noch als großkirchlicher Märtyrer dargestellt ist – so sei auch die an sich sehr bemerkenswerte Aufnahme Metrodors in einen orthodoxen Heiligenkalender zu erklären. Wie Metrodor aber im Pionios-Martyrium zu einem Markioniten wurde, erklärt von Campenhausen nicht.

<sup>71</sup> Hilhorst: *Martyrs*, S. 36.

<sup>72</sup> Von Campenhausen: *Bearbeitungen*, Anm. 101 auf S. 36 sieht es genau andersherum: Der „Verf[asser] hatte anscheinend ein Interesse an derartigen Gestalten. Das spricht aber eher gegen als für die Zuverlässigkeit seiner Angaben.“

### 3. Das Martyrium des Konon

#### α) Kurze Einführung in das Martyrium

Besonders aufschlußreich ist ein Vergleich des Pionios-Martyriums mit anderen Martyrien aus der decischen Verfolgung; ein solcher Vergleich erlaubt insbesondere, die Genauigkeit der Angaben unseres Martyriums besser einzuschätzen. Schon Harnack hält fest: „Aus der Zeit des Decius haben wir eine hervorragend wichtige, nämlich die des Pionius, und zwei beachtenswerte“<sup>73</sup> Märtyrerakten. Die beachtenswerten sind nach Harnack die *Acta disputationis S. Achatii* und das *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου Κόνωνος*.<sup>74</sup> Da Achatius den Märtyrertod interessanterweise gar nicht erleidet – und somit ein wichtiger Vergleichspunkt fehlt –, möchte ich das kurze Martyrium des Konon zum Vergleich heranziehen.

Das Martyrium Konons selbst hat keine Datierung; allerdings wird der Kern häufig auf die decische Verfolgung datiert.<sup>75</sup> Das Martyrium findet in Magydos, einer kleinen Stadt in Pamphylien, statt.<sup>76</sup> Es ist deutlich kürzer als unser Martyrium.<sup>77</sup>

Im ersten Kapitel kommt ein ἡγεμὼν, dessen Name nicht genannt wird, nach Magydos; er findet die Stadt jedoch leer vor. Bald wird Konon im Umland aufgegriffen (Kap. 2) und festgenommen: οὗτος ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν πάντων ἀπολογήσασθαι ἔχει.<sup>78</sup> In den Kapiteln 4f. findet dann ein Verhör vor dem ἡγεμὼν statt. In Kapitel 6 wird Konon gefoltert; daraufhin fällt er ὀλιγοψυχῶν auf

<sup>73</sup> Harnack: Geschichte II,2, S. 466.

<sup>74</sup> Zu Achatius vgl. von Gebhardt [Hrsg.]: Acta Martyrum, S. 115–120. Ein (vernichtender) Kommentar findet sich bei Gregg: Persecution, S. 233–236.

Zu Konon vgl. von Gebhardt [Hrsg.]: Acta Martyrum, S. 129–133 und Knopf-Krüger-Ruhbach, S. 64–67 (beide Text und ἄθλησις) sowie Musurillo, S. 186–193 (Text und englische Übersetzung). Gregg kannte es noch nicht. Ich zitiere nach der Ausgabe von Musurillo.

Die ἄθλησις ist eine sehr knappe Zusammenfassung des Martyriums; die Vokabel bezeichnet eigentlich das entbehrungsreiche Leben eines Athleten, der ebendieses mit dem Training (ἄσκησις) verbringt. Vgl. Merkelbach: Wortschatz, S. 114, dort auch Anm. 47.

Da MKon 4,6 Jesus als βιοθανής bezeichnet, hält Harnack: Geschichte II,2, S. 469f., es für vom Martyrium Pionii abhängig. Gero: Polemic, S. 165 Anm. 5 bestreitet dies – wahrscheinlich zurecht, allerdings gibt es noch in einigen weiteren Punkten Ähnlichkeiten.

Weitere Martyrien aus der decischen Zeit diskutieren Gregg: Persecution, S. 236–242 und Harnack: Geschichte II,2, Anm. 1 auf S. 469 und ebenfalls Anm. 1 auf S. 470; beide kommen zu ähnlichen Ergebnissen: Diese Martyrien „können [...] auf Abfassung im 3. Jahrhundert keinen Anspruch machen“ (so Harnack über das Martyrium des Nestor in: Geschichte II,2, Anm. 1 auf S. 470).

<sup>75</sup> Vgl. Musurillo, S. xxxii–xxxiii. So datiert auch die sog. ἄθλησις, vgl. die vorige Anmerkung.

<sup>76</sup> MKon I,1.

<sup>77</sup> Bei Musurillo hat das Martyrium des Konon gerade dreieinhalb Seiten griechischen Text, während das Martyrium des Pionios gut 15 Seiten lang ist.

<sup>78</sup> MKon 3,1.

die Knie und stirbt mit den Worten Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, δέξαι τὴν ψυχὴν μου [...].<sup>79</sup>

### β) Vergleich mit dem Martyrium Pionii

Fast alles bleibt im Martyrium des Konon im Unklaren.<sup>80</sup> Die römischen Amtspersonen, die vorkommen, sind ein namenloser ἡγεμῶν oder ἄρχων, ein πατήρ πόλεως namens Naodoros, ein namenloser νεωκόρος und ein βοηθός namens Origenes; dazu eine εἰρηναρχικὴ τάξις.<sup>81</sup> Es fehlen also nicht nur wichtige Namen, sondern gerade im Vergleich mit dem Martyrium Pionii sind auch die Amtsbezeichnungen auffällig vage gehalten.<sup>82</sup>

Bei Pionios werden die römischen Amtsträger immer mit Namen oder Titel genannt, bei Konon wird der ἡγεμῶν ab MKon 4,3 nur noch pejorativ als τύραννος oder ἀσεβῆς τύραννος<sup>83</sup> bezeichnet; die Gegenspieler Konons werden auch als παράνομοι beschimpft.<sup>84</sup> Gleich im ersten Kapitel wird der ἡγεμῶν als μισρός ἄρχων bezeichnet.<sup>85</sup> Während Pionios seine Gesprächspartner meistens sehr respektvoll behandelt und zumindest nicht beleidigt, beginnt Konon eine Rede

---

<sup>79</sup> MKon 6,4. Beinahe ebenso lautet der Ausruf des Pionios, als er stirbt: Κύριε, δέξαι μου τὴν ψυχὴν (MPion 21,9), vgl. dazu Lk 23,46. Eine direkte Parallele zu diesem Ausruf bilden die letzten Worte des Protomärtyrers Stephanos in Apg 7,59.

<sup>80</sup> Drei Stellen könnten auf tatsächliche historische Umstände hindeuten: MKon 1,1: καθίσας ἐν τῷ προαστείῳ τοῦ Διός (da über Magydos noch nicht viel bekannt ist, liegt ein solcher Stadtteilname o. ä. noch im Rahmen des Möglichen); MKon 2,2: τόπῳ τινὶ λεγομένῳ Καρμενά (eine Ortslage namens Karmena ist allerdings nicht bekannt: Die Formulierung klingt nicht so, als ob der Autor wüßte, wovon er da schreibt; vielleicht hat er den Namen aus einer älteren Quelle); MKon 2,2: βασιλικὸς κῆπος (kaiserliche Landgüter gab es in Kleinasien viele; vielleicht auch bei diesem winzigen Städtchen Magydos, der mit Abstand kleinsten Stadt Pamphylis).

Einige Angaben zu Magydos, das mittlerweile immerhin lokalisiert wurde, finden sich bei *Grainiger*: Cities; so etwa ein Vergleich der Stadtgrößen Pamphylis auf S. 234.

<sup>81</sup> MKon 1,1f.; 2,1f. Die εἰρηναρχικὴ τάξις hängt ein bißchen in der Luft, da kein Irenarch genannt wird (vgl. etwa MPol 6,2 und 8,2).

<sup>82</sup> Das Vorgehen der römischen Staatsorgane verläuft hier deutlich anders als etwa im Martyrium des Polykarp oder dem des Pionios: In den beiden smyrnäischen Martyrien wurden die Christen von städtischen Autoritäten ermittelt und festgenommen, und dann zum Prozeß an die Autoritäten der Provinz ausgeliefert. In Magydos dagegen sind es provinzielle Autoritäten, die die Ermittlung, Festnahme und den Prozeß übernehmen und dabei lediglich am Rande von städtischen Autoritäten unterstützt werden.

Brélaz urteilt über das Vorgehen in Smyrna: „C'est la procédure habituelle“ (*Brélaz: Sécurité*, S. 271). Trotzdem hält er alle drei Berichte in dieser Hinsicht für „une description réaliste“ (a. a. O., S. 273).

<sup>83</sup> MKon 5,4.

<sup>84</sup> Zweimal in MKon 2,7, einmal in MKon 6,6. Vgl. dazu das Epitheton ἄνομος für Politta in MPion 9,3.

<sup>85</sup> MKon 1,2.

mit ἀσεβέστατε πάντων ἀνθρώπων.<sup>86</sup> Konon selbst dagegen wird als πρῶως καὶ ἐπιεικῶς beschrieben.<sup>87</sup> Das Martyrium des Konon gleicht also viel eher einer christlichen Kampfschrift, während das Martyrium des Pionios deutlich neutraler berichtet.

Das Martyrium Konons weist zudem stark legendarische Züge auf: „The details of the story seem most unconvincing: the prefect’s arrival in Magydos only to find an empty city; the search in the surrounding areas and the seizure of the elderly labourer to ‚answer for all the Christians‘.“<sup>88</sup> Die Behauptung, daß Konon aus Nazareth stammt und dazu noch mit Jesus verwandt sein soll,<sup>89</sup> kann ohne jeden Zweifel als Fiktion bezeichnet werden: Konon ist klar ein griechischer Name,<sup>90</sup> es ist schwer vorzustellen, daß er aus einem kleinen Dorf tief in Galiläa kam<sup>91</sup>; über Jesu Verwandte haben wir in der fraglichen Zeit kein einziges glaubwürdiges Zeugnis; es wäre schon sehr erstaunlich, wenn nun im 3. Jh. ein Verwandter Jesu aus Nazareth – obwohl er einen griechischen Namen trägt und griechisch spricht! – in Pamphylien auftaucht. Meines Erachtens haben wir es hier ganz klar mit legendarischem Material zu tun. Im Martyrium des Pionios spielt so etwas nur sehr am Rande eine Rolle.<sup>92</sup>

Im Gegensatz zu unserem Martyrium ist hier – wie es für Martyrien typisch ist<sup>93</sup> – eine brutale Folterszene zwar kurz, aber nichtsdestotrotz detailliert erzählt: Konon wird mit Peitschen vor einem Wagen hergetrieben, während Nägel seine Füße durchbohren. Das bringt ihn aber nicht von seiner Standhaftigkeit ab – er zeigt seine Überlegenheit, indem er nicht auf die Fragen eingeht, sondern Ps 40,1

<sup>86</sup> MKon 5,2.

<sup>87</sup> MKon 2,7. Weiteres Lob findet sich etwa in MKon 2,4. Nach Merkelbach ist die Hervorhebung der Nettigkeit (ἐπιεικεία) übrigens auch für die Beschreibung von Athleten charakteristisch (Merkelbach: Wortschatz, S. 117f.). Vgl. auch MPion 5,3, wo dem Pionios ἐπιεικεία zugeschrieben wird.

<sup>88</sup> Musurillo, S. xxxiii.

<sup>89</sup> MKon 4,2.

<sup>90</sup> Daß dieser Name ein griechischer ist, kann dadurch belegt werden, daß es zwei Athener Strategen sowie einen Astronomen von Samos dieses Namens gab (5.–3. Jh. v. Chr.); in Smyrna etwa wird der Name auf Inschriften des 2./1. Jh. v. Chr. genannt (IvS 688,II Z. 9 und 689,I Z. 5).

<sup>91</sup> Das fällt auch Musurillo auf, der eine – wenig überzeugende – Erklärung versucht: „It is noteworthy that a man with such a historic Greek name should have come from Nazareth; if he was not originally a slave, he may have been descended from some Greek soldier stationed in Palestine“ (Musurillo, Anm. 4 auf S. 189).

<sup>92</sup> Etwa MPion 18,11.

<sup>93</sup> Vgl. etwa *Grig: Torture*, S. 322: „[...] martyr narratives also, inevitably, sought to ‚outdo‘ each other with more impressive miracles and nastier tortures“. Dies ist nicht erst bei späteren Martyrien so, vgl. etwa das Martyrium von Lyon und Vienne, das seitenweise von Folter zu berichten weiß (insbesondere etwa bei Euseb, HE V 1,21–28). Erstaunlich ist, daß Folter bei Pionios nur am Rande und ohne jegliche tiefergehende Beschreibung vorkommt (MPion 20,1f.).

Vgl. zur Folter auch Anm. 48 auf S. 24.

singt: Ὑπομένων ὑπέμεινα τὸν κύριον, καὶ προσέσχεν μοι καὶ εἰσήκουσεν τῆς δεήσεώς μου.<sup>94</sup> Solche Effekthascherei betreibt das Martyrium Pionii nicht.

Wie ich bereits oben gezeigt habe, spielen die Wörter μάρτυς, μαρτύριον und Formen des Verbs μαρτυρεῖν im Martyrium Pionii kaum eine Rolle.<sup>95</sup> Im viel kürzeren Martyrium des Konon dagegen gibt es zehn über das gesamte Martyrium verteilte Stellen.<sup>96</sup> Während Pionios durchgehend einfach bei seinem Namen genannt wird, steht bei Konon meist μάρτυς oder gar μακάριος μάρτυς.<sup>97</sup> Sein Tod wird sogar als ἡ νίκη τοῦ μάρτυρος bezeichnet!<sup>98</sup>

Das Martyrium Pionii ist also deutlich weniger aus christlich-theologischer Perspektive überarbeitet worden, als das bei anderen Martyrien aus der decischen Verfolgung der Fall ist; zudem enthält es weniger legendarisches Material. Es ist damit wohl das wichtigste Zeugnis der decischen Verfolgung in der Märtyrerliteratur.

---

<sup>94</sup> MKon 6,2.

<sup>95</sup> Vgl. oben S. 21.

<sup>96</sup> In der Überschrift und in MKon 1,1; 2,3.7; 4,1; 5,1.4.6; 6,1.6.

<sup>97</sup> MKon 5,1.

<sup>98</sup> Vgl. MKon 6,6 und oben III. 1. γ) auf S. 24–25.

## IV. Ergebnisse

Das Martyrium des Pionios zeigt sich somit im Kontext der altkirchlichen Märtyrertradition als typisches Martyrium, das nicht ein historischer Bericht, sondern eine Schrift zum Ruhm des Märtyrers und der Kirche sein will. Dies geschieht im erwarteten Rahmen etwa der *imitatio Christi*; aber auch das lokale Vorbild, der gewissermaßen gattungsbildende Märtyrer Polykarp, bleibt nicht ohne Einfluß auf dieses Martyrium.

Pionios ist standhaft bis zum Ende, auch unter Folter. Statt aber – wie es in vielen anderen Martyrien der Fall ist – die Folter zu betonen und den zerschundenen Körper als Zeichen der Standhaftigkeit zu feiern, wird Pionios noch im toten Zustand als siegreicher Athlet mit durchtrainiertem, schönem Körper dargestellt: τὸν μέγαν ἀγῶνα νικήσας!

Im Vergleich zur übrigen Märtyrerliteratur zeigen sich weitere bemerkenswerte Züge: Das Martyrium zeichnet sich durch einen vergleichsweise neutralberichtenden Sprachduktus aus. Die römischen Autoritäten sind zwar die Verfolger, die Pionios letzten Endes hinrichten; anders als etwa in den Martyrien des Konon und des Polykarp werden sie aber nicht beschimpft und scheinen zumindest sachlich nachvollziehbar zu handeln.

Im Martyrium des Pionios kommen Vertreter anderer kirchlicher Gruppierungen in absolut neutraler Darstellung vor; der Markionit Metrodor erleidet zusammen mit Pionios sogar das Martyrium! Zahlreiche typische Elemente der Märtyrerliteratur und -theologie fehlen – gerade außerhalb der Reden des Pionios – nahezu vollständig: So spielt etwa das Wortfeld um *μάρτυς* keine Rolle; der Satan, sonst häufig treibender Faktor des Martyriums, tritt nicht auf; es gibt zwar eine Folterszene: Aber diese ist eher eine Randnotiz, gerade wenn man liest, wie sich andere Martyrien in den verschiedensten Qualen und ihrer Auswirkung auf den menschlichen Körper ergehen.

Die Tatsache, daß die Reden des Pionios zahlreiche Auffälligkeiten aufweisen, läßt vermuten, daß sie aus einer späteren Überarbeitung stammen. Das erste und das letzte Kapitel scheinen ebenfalls nicht ursprünglich zu sein; auch kann das Martyrium keinen Anspruch darauf erheben, in weiten Teilen auf ein Schreiben des Pionios selbst zurückzugehen. Diese Frage ist für das uns interessierende Problem ohnehin eher unerheblich, da auch Pionios seine (subjektive) Sicht der Dinge geschildert hätte. Gerade er als im Gefängnis schreibender *martyr desi-*

*gnatus*<sup>1</sup> hätte sein Leben sicher vor dem Hintergrund seines Vorbildes Polykarp gesehen – von daher dürfte man bei seinem eigenen Bericht gerade nicht einen modernen Ansprüchen gerecht werdenden historischen oder autobiographischen Abriß erwarten.

Auch ein deutlich späterer Schreiber – der ja wohl gemerkt eben nicht als Historiker angetreten wäre, sondern sich bewußt in die Gattungstradition der Märtyrerliteratur eingereiht hätte – müßte schon eine sehr gute Quelle sehr historiographisch-gewissenhaft verarbeitet haben, um so ein Martyrium zu verfassen. Dies ist, wie etwa der Vergleich mit dem Martyrium des Konon gezeigt hat, auszuschließen.

Die lokalgeschichtlichen Züge des Martyriums scheinen die Zustände in Smyrna im Jahr 250 sehr genau wiederzugeben. Deswegen wird es wohl nicht lang nach dem Tod des Pionios in schriftlicher Form fixiert worden sein, bevor die Reden erweitert und das Vorwort sowie der Schluß hinzugefügt wurden. Letzteres kann durchaus auch noch nach der Zeit Eusebs geschehen sein; die Reden dagegen kannte er schon.

Mit dem Martyrium des Pionios haben wir also eine einzigartige Quelle zu und von den Christen der *Asia* im 3. Jh. – und damit auch zur decischen Verfolgung. Eine umfassende historische sowie theologische Auswertung dieses hervorragenden Zeugnisses wird zukünftigen Arbeiten vorbehalten bleiben.

---

<sup>1</sup> Vgl. *Ameling: Lapsi*, S. 153.

## V. Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen folgen dem Abkürzungsverzeichnis der TRE von Siegfried Schwertner.<sup>1</sup> Für Textausgaben verwende ich – wie es in der Patristik üblich ist – den Namen des Herausgebers als Abkürzung. Darüber hinaus verwende ich in dieser Arbeit noch folgende Abkürzungen:

AsPh	Archiv für slavische Philologie
AWKol	Altertumswissenschaftliches Kolloquium
BMCR	Bryn Mawr Classical Review
CIL VI,4,2	Inscriptiones Urbis Romae Latinae
DNP	Der Neue Pauly
Hilhorst	Martyrium Pionii, <i>hrsg. v. Hilhorst</i>
IG II/III <sup>2</sup> 3,1	Inscriptiones Atticae Euclidis
IJO II	Inscriptiones Judaicae Orientis
IvS	Die Inschriften von Smyrna
JECS	Journal of Early Christian Studies
Knopf-Krüger- [Ruhbach]	Ausgewählte Märtyrerakten. <i>hrsg. v. Knopf/Krüger/Ruhbach</i>
Lampe	A Patristic Greek Lexicon, <i>hrsg. v. Lampe</i>
LSJ	A Greek-English Lexicon, <i>hrsg. v. Liddell/Scott/Jones/McKenzie</i>
MAMA IV	Monuments and Documents from Eastern Asia and Western Galatia
Menologii	Menologii Anonymi Byzantini
Mionnet III	Description de médailles antiques, grecques et romaines, <i>hrsg. v. Mionnet</i>
Musurillo	The Acts of the Christian Martyrs, <i>hrsg. v. Musurillo</i>
Robert	Le Martyre de Pionios, Prêtre de Smyrne, <i>hrsg. v. Bowersock/Jones</i>
Ruinart	Acta Martyrum, <i>hrsg. v. Ruinart</i>
SBLWGRW	Society of Biblical Literature: Writings from the Greco-Roman World
Srapian	Das Martyrium des hl. Pionius, <i>hrsg. v. Srapian</i>
Заимов/Капалдо	Супрасълски или ретков сборник, <i>hrsg. v. Заимов/Капалдо</i>

---

<sup>1</sup> Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis, zusammengestellt von Siegfried Schwertner, Berlin/New York <sup>2</sup>1994.

## VI. Literaturverzeichnis

### I. Quellen und Hilfsmittel<sup>1</sup>

- [LSJ] A Greek-English Lexicon. With a Revised Supplement, hrsg. v. *Henry George Liddell, Robert Scott, Henry Stuart Jones* und *Roderick McKenzie*, Oxford 1996.
- [Lampe] A Patristic Greek Lexicon, hrsg. v. *Geoffrey William Hugo Lampe*, Oxford 1961 (Nachdruck 1978).
- [Ruinart] Acta Martyrum. P. Theodorici Ruinart, opera ac studio collecta selecta atque illustrata, accedunt praeterea in hac editione Acta SS. Firmi et Rustici ex optimis codicibus Veronensibus. Editio juxta exemplar Veronense novis curis quam emendatissime recusa, Regensburg 1859.
- Acta Sanctorum. Quotquot toto orbe coluntur, vel a Catholicis Scriptoribus celebrantur, quæ ex Latinis & Græcis, aliarumque gentium antiquis monumentis, collegerunt ac digesserunt seruata primigenia Scriptorum phrasi & variis observationibus illustrarunt Ioannes Bollandus, Godefridus Henschenius Societatis Iesu Theologi. Prodit nunc tribus tomis februarius, in quo MCCCX nominatorum Sanctorum &c. aliorum innumerabilium memoria vel res gestæ illustrantur. Tomus I. Complectens dies VI priores, Antwerpen 1658.
- [AE 1968] L'année épigraphique, revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine. Année 1968, hrsg. v. *Jean Gagé, Marcel Leglay, H.-G. Pflaum* und *Pierre Willeumier*, Paris 1970.
- [AE 1995] L'année épigraphique, revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine. Année 1995, hrsg. v. *Mireille Corbier, Patrick Le Roux* und *Sylvie Dardaine*, Paris 1996.
- Aristides, Publius Aelius*: Heilige Berichte. Einleitung, deutsche Übersetzung und Kommentar von Heinrich Otto Schröder. Vorwort von Hildebrecht Hommel, WKLGS, Heidelberg 1986.
- [Knopf-Krüger-Ruhbach] Ausgewählte Märtyrerakten. Neubearbeitung der Knopfschen Ausgabe von Gustav Krüger. Vierte Auflage, mit einem Nachtrag von Gerhard Ruhbach, SQS.NF 3, Stuttgart 2001.
- Bastiaensen, Antoon A. R.* [Hrsg.]: Atti e Passioni dei Martiri, Mailand 41998.
- Cicero, Marcus Tullius*: Atticus-Briefe. Lateinisch-deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Helmut Kasten, München und Zürich 41990.
- [IvS] Die Inschriften von Smyrna. Teil I–II,2, hrsg. v. *Georg Petzl*, Inschriften griechischer Städte Kleinasiens 23–24,2, Bonn 1982–1990.

---

<sup>1</sup> Die Quellen und Hilfsmittel sind alphabetisch sortiert. Verwendete Abkürzungen sind – auch wenn sie in der TRE verzeichnet sind – hier in eckigen Klammern vor dem Eintrag angeführt, ohne in die Sortierung einbezogen zu werden.

- Eusebius*: The Ecclesiastical History, hrsg. v. *Kirsopp Lake, J.E.L. Oulton* und *H.J. Lawlor*, Band I–II, LCL 153 und 265, Cambridge und London 1926/1932 (Nachdruck 1975/1973).
- French, David H.*: Milestones from the Izmir Region 1994, in: *Epigraphica Anatolica* 25 (1995), S. 95–102.
- Gebhardt, Oscar von*: Das Martyrium des heil. Pionius. Aus dem Cod. Ven. Marc. CCCLIX zum ersten Male herausgegeben, in: *AsPh* 18 (1896), S. 156–171.
- Ders.* [Hrsg.]: *Acta Martyrum Selecta*. Ausgewählte Märtyreracten und andere Urkunden aus der Verfolgungszeit der christlichen Kirche, Berlin 1902.
- [IG II/III<sup>2</sup> 3,1] *Inscriptiones Atticae Euclidis*. Anno posteriores, consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae, edidit Iohannes Kirchner, pars tertia, dedicationes, titulos honorarios, titulos sacros, titulos sepulcrales continens, fasciculus prior, dedicationes, tituli honorarii, tituli sacri, IG II/III<sup>2</sup> 3,1, Berlin 1935.
- [IJO II] *Inscriptiones Judaicae Orientis*. Band II: Kleinasien, hrsg. v. *Walter Ameling*, TSAJ 99, Tübingen 2004.
- [CIL VI,4,2] *Inscriptiones Urbis Romae Latinae*. Partis quartae fasciculus posterior, additamenta, collegit et edidit Christianus Huelsen. Consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae, CIL VI,4,2, Berlin 1902.
- Klose, Dietrich O. A.*: Die Münzprägung von Smyrna in der römischen Kaiserzeit. Deutsches Archäologisches Institut, Antike Münzen und geschnittene Steine X, Berlin 1987.
- [Robert] *Le Martyre de Pionios, Prêtre de Smyrne*. Édité, traduit et commenté par Louis Robert, mis au point et complété par G. W. Bowersock et C. P. Jones avec une préface de Jeanne Robert et une traduction du texte vieux-slave préparée par André Vaillant, Washington 1994.
- Lukian*: Der Tod des Peregrinos. Ein Scharlatan auf dem Scheiterhaufen, hrsg. und übers. v. *Peter Pilhofer, Manuel Baumbach, Jens Gerlach* und *Dirk Uwe Hansen*, SAPERE IX, Darmstadt 2005.
- [Hilhorst] *Martyrium Pionii*. Testo critico a cura di A. Hilhorst, Traduzione di Silvia Ronchey, in: *Bastiaensen* [Hrsg.]: *Acti*, S. 149–191 und 453–477.
- [Menologii] *Menologii Anonymi Byzantini saeculi X quae supersunt*. Fasciculos duos, sumptibus Caesare Academiae Scientiarum e codice Mosquensi 376 Vlad, hrsg. v. *Vasilij Vasil'jevič Latyšev*, St. Petersburg 1911–12 (Nachdruck Leipzig 1970).
- [Mionnet III] *Mionnet, Théodore-Edme*: Description de médailles antiques, grecques et romaines. Avec leur degré de rareté et leur estimation; ouvrage servant de Catalogue à une suite de plus de vingt mille Empreintes en soufre, prises sur les pièces originales. Tome troisième, Paris 1808.
- [MAMA IV] *Monuments and Documents from Eastern Asia and Western Galatia*, hrsg. v. *W. H. Buckler, W. M. Calder* und *W. K. Guthrie*, MAMA IV, Manchester 1933.
- [Musurillo] *Musurillo, Herbert*: The Acts of the Christian Martyrs. Introduction, Texts and Translations, OECT, Oxford 1972.
- Novum Testamentum Graece*. Begründet von Eberhard und Erwin Nestle. Herausgegeben von Barbara und Kurt Aland, Johannes Karavidopoulos, Carlo M. Martini und Bruce M. Metzger, 28. revidierte Auflage, hrsg. v. *Institut für Neutestamentliche Textforschung unter der Leitung von Holger Strutwolf*, Stuttgart 2012.
- Pausaniae Graeciae Descriptio*. 2., verbesserte Auflage, hrsg. v. *Maria Helena Rocha-Pereira*, Band I–III, Leipzig 1989–1990.

- [PIR<sup>2</sup> I] Prosopographia Imperii Romani, saec. I. II. III. Pars I, consilio et auctoritate Academiae Litterarum Borussicae, iteratis curis ediderunt Edmundus Groag et Arturus Stein, Berlin und Leipzig 1933.
- [PIR<sup>2</sup> II] Prosopographia Imperii Romani, saec. I. II. III. Pars II, consilio et auctoritate Academiae Litterarum Borussicae, iteratis curis ediderunt Edmundus Groag et Arturus Stein, Berlin und Leipzig 1936.
- [PIR<sup>2</sup> III] Prosopographia Imperii Romani, saec. I. II. III. Pars III, consilio et auctoritate Academiae Litterarum Borussicae, iteratis curis edita, Berlin und Leipzig 1943.
- [PIR<sup>2</sup> IV] Prosopographia Imperii Romani, saec. I. II. III. Pars IV, consilio et auctoritate Academiae Scientiarum Germanicae Berolinensis, iteratis curis ediderunt Arturus Stein et Leiva Petersen, Berlin 1952–1966.
- [PIR<sup>2</sup> VI] Prosopographia Imperii Romani, saec. I. II. III. Pars VI, consilio et auctoritate Academiae Scientiarum Berolinensis et Brandenburgensis, iteratis curis ediderunt Leiva Petersen, Klaus Wachtel, adiuvantibus M. Heil, K.-P. Johne, L. Vidman, Berlin und New York 1998.
- Rauschen, Gerhard*: Echte alte Märtyrerakten. Aus dem Griechischen oder Lateinischen übersetzt, in: Frühchristliche Apologeten und Märtyrerakten aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt, II. Band, BKV 14, Kempten und München 1913, S. 289–369.
- [Srapian] *Srapian, Moses*: Das Martyrium des hl. Pionius. Aus dem Altarmenischen übersetzt, in: WZKM 28 (1914), S. 376–405.
- [SEG 36] Supplementum Epigraphicum Graecum, hrsg. v. *H.W. Pleket* und *R.S. Stroud*, SEG XXXVI (1986), Amsterdam 1989.
- [Заимов/Капалдо] Супрасълски или ретков сборник. В два тома 1. Йордан Заимов. Увод и коментар на старобългарския текст. Марио Капалдо. Подбор и коментаре на гръцкия текст. Българска Академия на Науките, Sofia 1982.
- Vaillant, André*: Appendice. Traduction du texte vieux-slave, in: Robert, S. 123–136.

## 2. Sekundärliteratur

- Abicht, Rudolf*: Quellennachweise zum Codex Suprasliensis. I. In: AsPh 15 (1893), S. 321–337.
- Ders.*: Quellennachweise zum Codex Suprasliensis. II. In: AsPh 16 (1894), S. 140–153.
- Abteilung Istanbul des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches [Hrsg.]*: Kleinasien und Byzanz. Gesammelte Aufsätze zur Altertumskunde und Kunstgeschichte, IF 17, Berlin 1950.
- Achelis, Hans*: Das Christentum in den ersten drei Jahrhunderten, Leipzig <sup>2</sup>1925.
- Ameling, Walter*: The Christian *lapsi* in Smyrna, 250 A.D. (*Martyrium Pionii* 12–14), in: VigChr 62,2 (2008), S. 133–160.
- Barnes, Timothy D.*: Pre-Decian Acta Martyrum, in: JThS NS 19,2 (1968), S. 509–531.
- Baumeister, Theofried*: Die Entstehung der Heiligenverehrung in der Alten Kirche, in: *ders.*: Martyrium, S. 233–250.
- Ders.*: Die Entstehung der Märtyrerverehrung, in: *ders.*: Martyrium, S. 260–268.
- Ders.*: Martyrium, Hagiographie und Heiligenverehrung im christlichen Altertum, RQ.S 61, Rom, Freiburg und Wien 2009.

- Bisbee, Gary A.*: Pre-Decian Acts of Martyrs and Commentarii, HDR 22, Philadelphia 1988.
- Boeft, Jan den und Jan Bremmer*: Notiunculae Matyrologicae IV. Some Observations on the Martyria of Polycarp and Pionius, in: VigChr 39,2 (1985), S. 110–130.
- Bowersock, Glenn Warren*: Martyrdom and Rome, Cambridge 1995 (Nachdruck 1998).
- Brélaz, Cédric*: La sécurité publique en Asie Mineure sous le Principat (I<sup>er</sup>–III<sup>ème</sup> s. ap. J.-C.). Institutions municipales et institutions impériales dans l’Orient romain, SBA 32, Basel 2005.
- Burton, G. P.*: Assizes and the Administration of Justice under the Empire, in: JRS 65 (1975), S. 92–106.
- Buschmann, Gerd*: Das Martyrium des Polykarp. Übersetzt und erklärt, KAV 6, Göttingen 1998.
- Cadoux, Cecil John*: Smyrna. A History of the City from the Earliest Times to 324 A.D., Oxford 1938.
- Campanhausen, Hans Freiherr von*: Bearbeitungen und Interpolationen des Polykarpmartyriums. Übersetzt und erklärt, SHAW.PH 1957,3, Heidelberg 1957.
- Clarke, Graeme*: Third-Century Christianity, in: *Alan K. Bowman, Peter Garnsey und Averil Cameron [Hrsg.]*: The Crisis of Empire, A. D. 193–337, CAH<sup>2</sup> XII, Cambridge 2005, S. 589–671.
- Dehandschutter, Boudewijn*: Martyrium Polycarpi. Een literair-kritische studie, BETHL LII, Löwen 1979.
- Delehaye, Hippolyte*: Les Passions des Martyrs et les genres littéraires, SHG 13B, Brüssel 1921.
- Frend, William Hugh Clifford*: Martyrdom and Persecution in the Early Church. A Study of a Conflict from the Maccabees to Donatus, Oxford 1965.
- Gero, Stephen*: Jewish Polemic in the Martyrium Pionii and a „Jesus“ Passage from the Talmud, in: JJS 29,2 (1978), S. 164–168.
- Grainger, John D.*: The Cities of Pamphylia, Oxford 2009.
- Gregg, John Allen Fitzgerald*: The Decian Persecution, Edinburgh und London 1897.
- Grégoire, Henri und Paul Orgels*: La véritable date du Martyre de S. Polycarpe (23 Février 177) et le „corpus Polycarpianum“, in: AnBoll LXIX (1951), S. 1–38.
- Grig, Lucy*: Torture and Truth in Late Antique Martyrology, in: Early Medieval Europe 11 (2002), S. 321–336.
- Habermehl, Peter*: Art. „Martyrerliteratur“, in: DNP 7 „Lef–Men“ (1999), Sp. 652f.
- Halporn, James W.*: Rez. zu „G.W. Bowersock, Martyrdom and Rome“, in: BMCR 96.4.28 (1996), S. 1–5.
- Harnack, Adolf*: Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. Zweiter Theil: Die Chronologie. Zweiter Band: Die Chronologie der Litteratur von Irenaeus bis Eusebius, Leipzig 1904.
- Henten, Jan Willem van*: Art. „Martyrium II“, in: RAC 24 (2012), Sp. 300–325.
- Herter, Hans*: Art. „Nemesis“, in: RECA XVI,2 (1935), Sp. 2338–2380.
- Hilhorst, Anton*: Christian Martyrs Outside the Catholic Church, in: *Joseph Verheyden und Herman Teule [Hrsg.]*: Heretics and Heresies in the Ancient Church and in Eastern Christianity. Studies in Honour of Adelbert Davids, Eastern Christian Studies 10, Löwen, Paris und Walpole (MA/USA) 2011, S. 23–36.

- Hilhorst, Anton*: ‚He left us this writing‘: Did he? Revisiting the Statement in *Martyrdom of Pionius* 1.2, in: *Johan Leemans [Hrsg.]*: *Martyrdom and Persecution in Late Antique Christianity*. Festschrift Boudewijn Dehandschutter, BEThL CCXLI, Löwen, Paris und Walpole (MA/USA) 2010, S. 103–121.
- Hübner, Reinhard M.*: Zum Ursprung des Ausdrucks ‚Katholische Kirche‘, in: *Johannes Arnold, Rainer Berndt SJ, Ralf M. Stammberger und Christine Feld [Hrsg.]*: *Väter der Kirche. Ekklesiales Denken von den Anfängen bis in die Neuzeit*. Festgabe für Hermann Josef Sieben SJ zum 70. Geburtstag, Paderborn 2004, S. 31–79.
- Jones, Christopher P.*: A Note on *Diognetae*, in: *Illinois Classical Studies* XII,1 (1987), S. 179f.
- Ders.*: Flavia Politta and Manilius Fuscus, in: *CP* 84,2 (1989), S. 129–136.
- Kehnscherper, Gerhard*: Apokalyptische Redewendungen in der griechischen Passio des Presbyters Pionios von Smyrna, in: *Elizabeth A. Livingstone [Hrsg.]*: *Papers presented to the Sixth International Conference on Patristic Studies, held in Oxford 1971*, *StPatr* XII = TU 115, Berlin 1975, S. 96–103.
- Keil, Josef*: Die Inschriften der Agora von Smyrna, in: *Abteilung Istanbul des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches [Hrsg.]*: *Kleinasien und Byzanz*, S. 54–68.
- Kienast, Dietmar*: Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Darmstadt 1996.
- Kozłowski, Jan M.*: The Portrait of Commodus in Herodian’s *History* (1,7,5–6) as a source of Pionius’ *post mortem* description in *Martyrium Pionii* (22,2–4), in: *VigChr* 62,1 (2008), S. 35–42.
- Lane Fox, Robin J.*: *Pagans and Christians. In the Mediterranean World from the Second Century A.D. to the Conversion of Constantine*, London 1986.
- Leigh Gibson, Elizabeth*: Jewish Antagonism or Christian Polemic: The Case of the *Martyrdom of Pionius*, in: *J ECS* 9,3 (2001), S. 339–358.
- Merkelbach, Reinhold*: Der griechische Wortschatz und die Christen, in: *ZPE* 18 (1975), S. 101–148.
- Ders.*: Die ruhmvollen Blumenkohl-Ohren des Pionios von Smyrna, in: *ZPE* 76 (1989), S. 17f.
- Naumann, Rudolf und Selâhattin Kantar*: Die Agora von Smyrna. Bericht über die in den Jahren 1932–1941 auf dem Friedhof Namazgâh zu İzmir von der Museumsleitung in Verbindung mit der türkischen Geschichtskommission durchgeführten Ausgrabungen, in: *Abteilung Istanbul des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches [Hrsg.]*: *Kleinasien und Byzanz*, S. 69–114.
- Salisbury, Joyce E.*: *The Blood of Martyrs. Unintended Consequences of Ancient Violence*, New York und London 2004.
- Scheele, Jürgen*: Zur Rolle der Unfreien in den römischen Christenverfolgungen. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen, Bochum 1970.
- Schwartz, Eduard*: *De Pionio et Polycarpo*, Göttingen 1905.
- Shaw, Brent D.*: Rez. zu „Louis Robert (edition, translation, commentary), *Le Martyre de Pionios, prêtre de Smyrne*“, in: *BMCR* 95.2.07 (1995).
- Simonetti, Manlio*: *Studi Agiografici*, Rom 1955.
- Weidmann, Frederick M.*: Polycarp & John. The Harris Fragments and Their Challenge to the Literary Traditions, *CJAn* 12, Notre Dame (IN/USA) 1999.
- Wohleb, Leo*: Die Überlieferung des Pionios-Martyriums, in: *RQ* 37 (1929), S. 173–177.